

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
BACHELOR und MASTER
Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
Sommersemester 2021

WICHTIGE HINWEISE

Aufgrund der besonderen CORONA-Situation werden viele Kurse weiterhin Video-gestützt abgehalten werden.

Auch wird weiterhin verstärkt mit Lernplattformen wie LMU-Teams oder Moodle gearbeitet. Video-gestützte Kurssitzungen werden in der Regel zu den im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Zeiten stattfinden. Nähere Informationen werden vor Semesterstart unter den einzelnen Kursen im Vorlesungsverzeichnis oder per E-Mail bekannt gegeben.

Wir bitten um Verständnis, dass sich bei Kursangebot sowie Lehr- und Prüfungsformen auch kurzfristige Änderungen ergeben können.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig über die aktuellen Corona-Maßnahmen auf den zentralen Infoseiten der Fakultät und der LMU und stellen Sie sicher, dass Ihre Campus-Emailadresse und ggf. die Weiterleitung funktioniert – damit Sie für uns erreichbar sind.

Hinweise zu Zoom

Bitte bereiten Sie sich schon vor Semesterbeginn entsprechend vor! Benötigt werden für die Teilnahme an Video-gestützten Kursen ein Internetzugang und ein Endgerät mit Webcam und Mikrofon. Stellen Sie auch sicher, dass ihre Campus-Kennung funktioniert. Dozierende (Moderatoren) sollten sich unter <https://lmu-munich.zoom.us> (externer Link) mit Ihrer LMU-Benutzerkennung registrieren. Für die bloße Teilnahme an einer Veranstaltung (als Studierende/r) ist keine Registrierung notwendig, die Veranstaltung kann über einen vom Moderator verschickten Link aufgerufen und vollumfänglich besucht werden. **Einstieghilfen und Hinweise zum Datenschutz** finden Sie auf der Seite des [IT-Servicedesks](#). Für **Kurse des Nebenfachs** bitte die Hinweise auf deren Webseiten und Vorlesungsverzeichnissen beachten!

Für weitere **Allgemeine Hinweise** (Bafög, Prüfungen, Verfügbarkeit zentraler Dienste) beachten Sie bitte die zentrale **Corona-Seite der LMU**:

https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/corona_informationen/index.html

und für konkrete **Hilfestellungen unseres Studienbüros** der Fakultät (Hilfsprogramme, Erasmus, etc.) die Corona-Seite unserer Fakultät:

https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/aktuelles_corona/index.html.

Allgemeines zur Kommunikation

Wir bitten um Verständnis, dass Sie einige Informationen (auch solche, die über die Medien oder andere Kanäle erreichen) möglicherweise zeitverzögert erhalten. Dies hat häufig rechtliche Gründe, da die Studentenkanzlei eine Umsetzung in bayerische Rechtsnorm (z.B. durch Bekanntgabe durch das Ministerium) abwarten muss. Die Fakultäten, Fächer und KoordinatorInnen geben relevante Informationen möglichst zeitnah auch "vorab" weiter, selbst wenn diese (noch) nicht rechtsverbindlich sind. So lassen sich Ungleichzeitigkeiten im Informationsfluss leider nicht vermeiden.

BACHELOR Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie (Hauptfach)

Fristen für das SoSe 2021:

Belegung (Kursanmeldung):	22.03. – 05.04.2021
Abmeldung von Lehrveranstaltungen:	08.04. (12 Uhr) – 11.06.2021
Restplatzvergabe:	08.04. (12 Uhr) – 12.04.2021
Prüfungsanmeldung:	21.06. – 02.07.2021

Die Anmeldung zur **B.A.-Arbeit** und der **Disputation** erfolgt über die Prüferin / den Prüfer (Bitte beachten Sie die vom Prüfungsamt bekanntgegebenen Fristen!).

Neuerung zu Themenmodulen (WP 1 – WP 8):

In Vorgriff auf eine geplante Satzungsänderung haben wir den Angebotsturnus der Wahlpflichtmodule zum WiSe 2020/21 geändert: Neuerdings werden im Wintersemester immer die Module WP 2, WP 3, WP 6 und WP 7 angeboten; im Sommersemester immer die Module WP 1, WP 4, WP 5 und WP 8.

Weiterhin müssen im Verlauf des gesamten Studiums zwei Module aus WP 1 bis WP 4 und zwei Module aus WP 5 bis WP 8 gewählt werden. Diese Änderung ermöglicht eine bessere thematische Schwerpunktsetzung da nun in jedem Semester ein Modul zu einem der vier Themenfelder angeboten wird.

Studierende in höheren Semestern, die durch diese Turnusänderung Probleme haben noch ausstehende Module zu belegen, melden sich bitte bei Paul Hempel. In diesem Fall können die thematisch übereinstimmenden Module (WP 1+2 / WP 3+4 / WP 5+6 / WP 7+8) wechselseitig anerkannt werden.

Kursbelegung

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt ausschließlich über die Funktion "Lehrveranstaltungen belegen/abmelden" ("priorisiertes Belegen"). Der Zeitpunkt der Anmeldung im Rahmen der Belegfrist hat keine Auswirkungen auf die Platzvergabe (**kein Windhundprinzip!**)

Im Rahmen der Restplatzvergabefrist können freie Kursplätze einzelner Veranstaltungen über das Vorlesungsverzeichnis belegt werden (hier gilt das Windhundprinzip).

Hinweis für Studienanfänger: Eine akademische Stunde dauert 45 Min., zwei Semesterwochenstunden (SWS) dauern entsprechend 90 Min. Veranstaltungen, die mit dem Kürzel "c.t." gekennzeichnet sind, beginnen 15 Min nach und enden 15 Min vor der vollen Stunde. So haben Sie für einen Orts- oder Raumwechsel in der Regel 30 Minuten Zeit. Veranstaltungen die mit dem Kürzel "s.t." gekennzeichnet sind, beginnen pünktlich zur vollen Stunde.

Empfehlungen zur Kursbelegung

1. FACHSEMESTER

- P 1.1 Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie (Vorlesung)
- P 1.2 Grundkurs: Volkskunde/Europäische Ethnologie (Proseminar)

- P 2.2 Kulturtheorien Lektürekurs (Übung)
- P 3.3 Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (Übung)
- + Veranstaltungen des Nebenfachs (12 ECTS)

Achtung: die Prüfung zu P 1.1 (Vorlesung) ist zugleich Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP). Diese muss am Ende des ersten Fachsemesters abgelegt werden, ansonsten gilt sie als einmal abgelegt und nicht bestanden! Sie kann nur einmal zum nächsten möglichen Termin wiederholt werden.

2. FACHSEMESTER

- P 3.1 Einführung in die empirischen Methoden (Proseminar)
- P 3.2 Einführung in die historisch archivalischen Methoden (Proseminar)
- Ein Themenmodul aus WP 1, WP 5, WP 4 und WP 8
(Im Verlauf des Studiums müssen zwei Module aus WP 1 bis WP 4 und zwei Module aus WP 5 bis WP 8 gewählt werden!)
- + Veranstaltungen des Nebenfachs (12 ECTS)

3. FACHSEMESTER

- Zwei Themenmodule aus WP 2, WP 3, WP 6 und WP 7 (Seminar + Begleitveranstaltung)
(Im Verlauf des Studiums müssen zwei Module aus WP 1 bis WP 4 und zwei Module aus WP 5 bis WP 8 gewählt werden!)
- + Veranstaltungen des Nebenfachs (12 ECTS)

4. FACHSEMESTER

- P 2.1 Kulturtheorien (Proseminar)
- Ein Themenmodul aus WP 4, WP 8, WP 1 und WP 5 (Im Verlauf des Studiums müssen zwei Module aus WP 1 bis WP 4 und zwei Module aus WP 5 bis WP 8 gewählt werden!)

5. FACHSEMESTER (siehe auch Infos auf der Instituts-Webseite)

- P 4.1 Praktikum (oder 6. Fachsemester - keine Belegung über LSF)
- P 4.2 Exkursion+Übung (oder längeres Praktikum)
- P 5.1 + P 5.2 Seminar + Tutorium
- P 5.3 Übung (oder 6. Fachsemester)

6. FACHSEMESTER

- P 4.1 Praktikum (oder 5. Fachsemester – keine Belegung über LSF)
- P 5.3 Übung (oder 5. Fachsemester)
- P 6.1 + P 6.2 B.A.-Arbeit + Disputation (keine Anmeldung über LSF)
- P 6.3 Kolloquium

*Zum empfohlenen Studienplan beachten Sie bitte die Hinweise unter der Überschrift
“Empfehlungen zur Kursbelegung” und die Infos auf der Institutswebseite!*

Studienfachberatung:

Dr. Daniel Habit
Sprechstunden und Kontakt siehe Institutswebseite.

Praktika:

Alexandra Rau, M.A.
Sprechstunden und Kontakt siehe Institutswebseite.

Studiengangskoordination und spezielle Studienberatung:

Paul Hempel M.A. (Raum C 008, Tel. 2180 9622)
Sprechstunden im laufenden Semester: Mi 10-11 Uhr
oder nach Vereinbarung per email: paul.hempel@ethnologie.lmu.de

PAUL HEMPEL, DR. DANIEL HABIT

Infostunde zum Master Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Di, 11.5.2021, 13-14 Uhr s.t.

Kommentar:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen, die am Masterstudiengang Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der LMU interessiert sind. Insbesondere werden der Studienplan, das geplante Studienprojekt 2021/22, der Schwerpunkt Visuelle Ethnologie vorgestellt. Zudem werden Fragen zu Zulassungsvoraussetzungen und zum Eignungsfeststellungsverfahren beantwortet. Es können aber gerne auch weitere Themen und Fragen rund um das Masterstudium an der LMU erörtert werden.

Bemerkung:

Die Veranstaltung findet über Zoom statt. Wenn Sie keinen Link per Email erhalten haben, können Sie ihn bei Paul Hempel erfragen (paul.hempel@ethnologie.lmu.de).

Anmeldung:

Keine Anmeldung erforderlich.

Belegnummer: 12411

Offene Veranstaltungen (alle Fachsemester)

Diese Veranstaltungen können freiwillig zum regulären Angebot besucht werden. Vorlesungen zu denen Prüfungen angeboten werden, können als Zusatzleistungen in einem gesonderten Transcript ausgewiesen werden – bitte kontaktieren Sie bei Interesse den Studiengangskordinator.

LEONIE THAL, LIBUSE VEPREK

Kolloquium

Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren. Aktuelle Perspektiven des Instituts für EKW*EE in München

2-stündig

Di, 16-18 Uhr c.t., 14-tägig

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Das Institut für EKW*EE in München vertritt nicht nur eine Disziplin, die auch unter vielen anderen Namen wie Kulturanthropologie oder Volkskunde firmiert, sondern ebenso ein sehr weites Themenspektrum von Wohnen, Arbeiten und Migrationsprozessen über Wissensproduktion und Erinnerungskulturen bis zu Alter(n), Digitalisierung und politischer Anthropologie bedient. So, wie die untersuchten Phänomene des Alltags, befindet sich das Institut dabei selbst im fortwährenden Wandel; es wird geprägt von neuen Forschungsprojekten, Mitarbeiter*innen, theoretischen Ansätzen und Perspektiven.

Zur Praxis der EKW*EE gehört nicht nur das kontinuierliche Hinterfragen und Verstehen wollen des Forschungsfeldes, sondern ebenso das kritische Re:flektieren, Re:formulieren und Re:positionieren des eigenen wissenschaftlichen Handelns. Das Kolloquium im Sommersemester 2021 möchte hier ansetzen und zu Momentaufnahmen des aktuellen Themenfächers am Münchner Institut einladen. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet eine digitale Podiumsdiskussion, in der die themenspezifischen Sitzungen zusammengebracht werden. Wir laden alle Mitarbeiter*innen, Student*innen und die interessierte Öffentlichkeit herzlich dazu ein, teilzunehmen und sich einzubringen.

Format

Das Forschungskolloquium findet an sieben Dienstagen im Semester, 16-18 Uhr c.t., als digitales Format über Zoom statt. Die Veranstaltung heißt alle Interessierten willkommen, bedarf jedoch einer Anmeldung per E-Mail unter l.veprek@ekwee.uni-muenchen.de. Der Zoom-Link wird rechtzeitig vor den einzelnen Terminen an angemeldete Teilnehmer:innen versendet.

Termine

04.05.2021 | **Simone Egger** (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Angewandte Stadtanthropologie: Rodeo 2020_Baustelle Utopia. Zur Re:figuration eines Tanz- und Theaterfestivals

18.05.2021 | **Laura Gozzer** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

“Einfach da sein”. Von Spannungsfeldern in freiwilligen Pat_innenschaften zum Beziehungsbegriff der empirischen Kulturwissenschaft

01.06.2021 | **Alexandra Rabensteiner, Frauke Ahrens, Anna**

Kuprian (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Doing Knowledge – Doing Science. Prädisziplinäre Fachgeschichte(n) im 19. Jahrhundert

15.06.2021 | **Olja Reznikova** (Georg-August-Universität Göttingen)
Antisemitismus und Kultur: Zur Grenze der Kulturanalyse

29.06.2021 | **Lukas Rödder** (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Trust in Money! Trust in us! Trust in ME! Vertrauensarbeit in der Versicherungsbranche

06.07.2021 | **Jens Wietschorke** (Eberhard Karls Universität Tübingen)
Eribon und die Folgen. Neue auto(sozio)biographische Literatur im Horizont des
Rechtspopulismus

13.07.2021 | **Abschlussdiskussion:** Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren
mit **Irene Götz, Johannes Moser, Christiane Schwab** (Ludwig-Maximilians-Universität
München)

Belegnummer: 12413

P 2 Basismodul Kulturtheorien

P 2.1 Proseminar

ALINA BECKER, CATHARINA LÜDER

Proseminar

Kulturtheorien

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Das Proseminar setzt die Übung “Kulturtheorien” aus dem Wintersemester fort. Im zweiten Semester lesen wir verstärkt neuere kulturtheoretische Texte aus verschiedenen “Schulen” (u.a. Poststrukturalismus, Akteur-Netzwerk-Theorie, Cultural Studies), bauen aber auch die Kenntnis klassischer kulturtheoretischer Texte aus, z.B. durch die Lektüre von Marcel Mauss oder Mary Douglas. Das Seminar basiert v.a. auf Gruppenarbeiten und kürzeren Inputs seitens der Studierenden. Die regelmäßige, aktive Teilnahme und das Übernehmen einiger Aufgaben im Seminar werden entsprechend vorausgesetzt.

Leistungsnachweis:

6 ECTS, Hausarbeit, benotet

Bemerkung:

Der Kurs wird im Sommersemester über Online-Formate stattfinden. Die Dozentinnen informieren Sie über den genauen Ablauf und die technischen Voraussetzungen.

Belegnummer: 12414

P 3 Basismodul Methoden der EKW*EE

P 3.1 Proseminar (empirische Methoden)

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER, LEONIE THAL

Proseminar

Einführung in die empirischen Methoden

2-stündig

Gruppe 01

Mi, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich, Thal

Beginn: 14.04.2021, Ende: 14.07.2021

Bemerkung zum Termin: Der Kurs findet digital statt.

Gruppe 02

Do, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich, Moser

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden die wesentlichen empirischen Methoden der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie einführend behandelt. Im Fach gebräuchliche Praktiken der Feldforschung wie die teilnehmende Beobachtung, das Führen eines Interviews etc. werden bearbeitet sowie auch Aspekte der Dokumentation und der Datenanalyse, zu der die Auswertung von Internetquellen ebenso zählt wie die Beschäftigung mit Bildern. Parallel zur Vorstellung der verschiedenen Ansätze und Methoden sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ins Feld gehen, um erste Zugänge und Forschungspraxen zu erproben.

Leistungsnachweis:

6 ECTS, Klausur oder Hausarbeit, benotet

Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie die Übernahme eines Referats und einer schriftlichen Hausaufgabe.

Bemerkung:

Der Kurs ist im Sommersemester als Präsenz-/Online-Format geplant. Kurzfristige Änderungen aufgrund der Corona-Lage sind möglich. Die Dozierenden informieren Sie zu Semesterbeginn über den genauen Ablauf und die technischen Voraussetzungen.

Belegnummer: 12415

P 3.2 Proseminar (historisch-archivalische Methoden)

BARBARA BAUMEISTER, FRAUKE AHRENS, ALEXANDRA RABENSTEINER

Proseminar

Einführung in die historisch-archivalischen Methoden

2-stündig

Gruppe 01

Mi, 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Ahrens, Rabensteiner

Beginn: 14.04.2021, Ende: 14.07.2021

Gruppe 02

Do, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Baumeister

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Um vergangene Lebenswelten und historische kulturelle Phänomene zu erschließen, zu verstehen und darzustellen bedient sich die EKW/EE des Instrumentariums der Geschichtswissenschaft und deren historisch-kritischer Methode. Im breiten Methodenspektrum der EKW/EE verfügt die historisch-archivalische Methode über eine eigene fachgeschichtliche Tradition, die beginnend mit der sog. 'Münchner Schule' bis zu den aktuellen Diskussionen um die Berührungspunkte mit der historischen Ethnologie nachgezeichnet werden. Zentral für die Rekonstruktion historischer Prozesse und Ereignisse ist die Erschließung und kritische Reflexion von schriftlichen Quellen.

Die Studierenden werden für die EKW/EE wichtige Quellenbestände aus der Forschung und in Archiven (analog und digital) kennen lernen und ggf. selbständig erheben. Gleichzeitig werden sie in den kritischen Umgang mit den Quellen (Quellenkritik) eingeführt und erhalten einen Überblick über die unterschiedlichen Methoden und Strategien der historischen Teildisziplinen bzw. Herangehensweisen. Sie werden schrittweise vertraut gemacht mit verschiedenen Schreib- und Druckschriften vom 20. bis 18. Jahrhundert und erhalten dadurch paläographische Grundkenntnisse und Einblicke in die Praxis der Quellentranskription und -edition. Die Studierenden haben auch Gelegenheit, sich beim Besuch von mind. zwei Archiven bzw. Institutionen in München mit dem Aufbau eines Archivs, seinen Ordnungsprinzipien (Provenienzprinzip) und den dortigen Recherchemöglichkeiten vertraut zu machen.

Leistungsnachweis:

6 ECTS, Prüfung: Klausur oder Hausarbeit, benotet

Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit.

Bemerkung

Aufgrund der aktuellen Situation werden die beiden Einführungskurse zu den historisch-archivalischen Methoden in diesem Semester voraussichtlich weitgehend oder sogar ausschließlich in digitaler Form durchgeführt. Wir bitten Sie daher, bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Setzen Sie sich bitte zeitnah mit uns in Verbindung, falls Ihnen dies nicht möglich sein sollte. Während die meisten Seminarinhalte sich auch in dieser Form vermitteln lassen, bleibt abzuwarten, ob bzw. in welchem Umfang sich die geplanten Archivbesuche realisieren lassen. Wir stehen mit den entsprechenden Stellen in engem Kontakt und werden versuchen, auch dieses Problem bestmöglich zu lösen. Nähere Informationen folgen in Kürze.

Belegnummer: 12416

WP 1 Themenmodul Wirtschaft und Gesellschaft I

Es sind ein Seminar und die Vorlesung zu wählen.

WP 1.1 Seminar

ALEXANDRA RAU

Seminar

Arbeit im Kapitalismus. Geschlechtertheoretische Perspektivierungen und empirische Beiträge zu einem weiten Arbeitsbegriff

2-stündig

Mi, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 14.04.2021, Ende: 14.07.2021

Bemerkung zum Termin: Das Seminar findet über Zoom statt.

Kommentar:

Die Durchsetzung kapitalistischer Produktionsverhältnisse ging mit einer räumlichen und vergeschlechtlichten Trennung von produktiven und reproduktiven Tätigkeiten einher. Die Auslagerung der Produktion aus dem Haus in die Fabrik stellte nicht nur ein zentrales Moment für die Etablierung eines bürgerlichen Familienmodells dar, in dem der Mann die Rolle des Versorgers und die Frau, die der Mutter und Hausfrau einnehmen sollte. Häusliche Reproduktionsarbeit wurde in Abgrenzung zur Lohnarbeit außerdem entwertet und unsichtbar gemacht. Parallel dazu kam es zur Herausbildung eines geschlechtsspezifischen Erwerbsarbeitsmarktes, der dem sozial abgesicherten, entfristeten und vollumfänglichen "männlichen Normalarbeitsverhältnis" feminisierte Arbeitsformen gegenüberstellte. Diese waren und sind charakterisiert durch geringere bis geringfügige Entlohnung und Teilzeitformat. Die Konsequenzen dieser Trennung sind bis heute wirksam und zeigen sich beispielsweise in einer höheren Altersarmutsrisikoquote für Frauen.

Die Geschlechterforschung hat nicht nur einschlägige Untersuchung zum vergeschlechtlichten Arbeitsmarkt vorgelegt, sondern auch maßgeblich zu einer Erweiterung des Arbeitsbegriffs beigetragen, indem sie Carearbeit, affektive Arbeit oder auch Körperarbeit stets in ihrem kapitalistischen Verweisungszusammenhang begreift. In anderen Worten: Produktion funktioniert nicht ohne Reproduktion, Wirtschaft nicht ohne (Selbst-)Sorge. Spätestens seit der, in Pandemiezeiten vielbeschworenen "Systemrelevanz" versorgender Berufsfelder, ist dieser Zusammenhang auch im öffentlichen Diskurs angekommen.

Das Seminar möchte einem weiten Arbeitsbegriff nachspüren und verschiedene Schlaglichter auf Arbeit im Kapitalismus werfen. Ziel ist es, gleichzeitig eine historisch und empirisch fundierte Schärfung des Arbeitsbegriffs anhand geschlechtertheoretischen Perspektivierungen vorzunehmen. Die Seminarinhalte sollen abschließend in Form einer Hausarbeit vertieft werden.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Mit Belegung des Seminars erfolgt automatisch die Anmeldung zur begleitenden Vorlesung.

Belegnummer: 12418

DR. DANIEL HABIT

Seminar

Die neoliberale Stadt. Räumliche Aspekte von Wettbewerbslogiken, Verdrängungsprozessen und Privatisierungen

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Wohnen und Leben in München ist teuer. Die Mietpreise wachsen seit Jahren, Wohneigentum ist für viele unerschwinglich geworden und gleichzeitig werden bei Neubauprojekten Preise jenseits von 10.000 Euro pro Quadratmeter aufgerufen. Während Google bis zu 1500 neue High-Tech-Arbeitsplätze schaffen will, steigen die Zahlen derjenigen, die die Angebote der Tafel oder sonstiger HelferInnenkreise in Anspruch nehmen müssen. Gleichzeitig befindet sich die Stadt im globalen Wettbewerb um Unternehmen, Arbeitsplätze und einkommensstarke Haushalte, muss sich vermarkten und selber als Unternehmen begreifen und neue Regierungstechniken entwickeln. Diese zunehmende Wettbewerbsorientierung findet sich demnach in vielen städtischen Bereichen und hat nicht zuletzt auch immer eine räumliche Dimension die in diesem Seminar im Vordergrund stehen wird. Was passiert mit städtischen Räumen wenn in sie in neoliberale Muster eingepasst werden? Was bedeutet Gentrifizierung ganz konkret für Stadtviertel? Was passiert mit Räumen die nicht mehr den Anforderungen entsprechen? Und was macht das mit den Menschen? Wer sich für solche Fragen interessiert und bereit ist, einige Fahrrad-Exkursionsnachmittage im Sommersemester mitzumachen ist in diesem Seminar richtig.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Mit Belegung des Seminars erfolgt automatisch die Anmeldung zur begleitenden Vorlesung.

Belegnummer: 12874

WP 1.2 Vorlesung

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Vorlesung

Arbeitswelten im Wandel

2-stündig

Di, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich,

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Bemerkung zum Termin: Die Vorlesung findet über Zoom statt.

Kommentar:

Ziel dieser Vorlesung ist es in zentrale Konzepte und Fragestellungen sowie Betrachtungsansätze und Methoden der ethnografischen Arbeitsforschung anhand von empirischen Beispielen einzuführen. Dabei auch Blick über die Arbeitsethnografie hinaus in andere sozialwissenschaftliche Disziplinen (insbes. Arbeitssoziologie) gelegt. Zentral ist, den Wandel vom sog. Fordismus zum Postfordismus in den letzten 30-40 Jahren exemplarisch anhand einzelner Felder aufzuzeigen. Zunächst werden als historische Grundierung gegenwärtiger Wandlungsprozesse auch Einblicke in die (vor-)industrielle Arbeit gegeben.

Literatur:

Klaus Schönberger: Widerständigkeit der Biographie. Zu den Grenzen der Entgrenzung neuer Konzepte alltäglicher Lebensführung im Übergang vom fordistischen zum postfordistischen Arbeitsparadigma. In: M. Seifert, I. Götz, B. Huber (Hrsg.): Flexible Biografien? Horizonte und Brüche im Arbeitsleben der Gegenwart. Frankfurt am Main, New York 2007, S. 63-94.

Leistungsnachweis:

3 ECTS (Modulprüfung mit WP 3.1 + kleine Klausur).

2 ECTS (Modulprüfung mit WP 19.2.1 + kleine Klausur).

Nach bestandenem Teilnahmetest kann die Vorlesung als Zusatzleistung in einem gesonderten Transcript ausgewiesen werden – bitte kontaktieren Sie bei Interesse den Studiengangskoordinator.

6 ECTS (Modulprüfung mit WP 4.2 (Lektürekurs))

Anmeldung/Belegungsfristen:

Im B.A./M.A. Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie und B.A. Vergleichende Kultur und Religionswissenschaft ist keine Belegung erforderlich. Die Anmeldung erfolgt automatisch mit der Belegung des dazugehörigen Seminars/Lektürekurses.

Belegnummer: 12417

WP 4 Themenmodul Region, Nation, Europa II

Es ist ein Seminar (inkl. begleitender Exkursion) zu wählen.

WP 4.1 + WP 4.2 Seminar + Exkursion

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Kroatien – Seminar

Fr, 16.04.2021 10-12 Uhr c.t.: Vorbesprechung über Zoom.

Fr, 02.07.2021 10-18 Uhr c.t.: Blockseminar.

Fr, 09.07.2021 10-18 Uhr c.t.: Blockseminar.

Kommentar:

Diese Exkursion in den nördlichen Teil von Kroatien widmet sich den Transformationsprozessen, die das Land seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

durchlaufen hat. In Istrien (Rijeka, Opatija, Motovun etc.) spüren wir dem Erbe der k.u.k.-Monarchie nach und nehmen den Tourismus in dieser Region in den Blick. Mit Rijeka steht auch eine der Kulturhauptstädte des Jahres 2020 auf dem Programm. Nach drei Tagen geht es über Karlovac, eine Stadt, die den Niedergang der postsozialistischen Ära symbolisiert, nach Zagreb. In Zagreb werden wir zunächst unsere Kolleg_innen an der Universität besuchen und uns mit Studierenden und Forschenden austauschen. Außerdem wird uns eine Stadttour des “City Making Project” geboten, die uns zentrale Forschungsschauplätze dieses mehrjährigen Projekts näherbringen wird. Von Zagreb aus werden wir dann verschiedenen Tages- und Halbtagestouren unternehmen. Ein Ausflug ins Umland führt uns zu Erinnerungsstätten von Franjo Tudjman und Josip Broz Tito, eine Stadtrundfahrt soll uns das sozialistische Zagreb zeigen. Schließlich wird es auch eine Fahrt nach Sisak geben, wo sich die älteste Eisenfabrik Kroatiens befindet und die industrielle Seite der Region in den Blick genommen wird. In Zagreb wird es auch die Möglichkeit von selbstbestimmten Stadterkundungen geben.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Mit Belegung des Seminars erfolgt automatisch die Anmeldung zur begleitenden Exkursion.

Belegnummer: 12419

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Exkursion

Kroatien – Exkursion

Kommentar:

Exkursion: voraussichtlich 16.-25.7.2021. Siehe Seminarbeschreibung.

Belegnummer: 12420

WP 5 Themenmodul Migration und Mobilität I

*Es ist **ein** zusammengehöriges Paar aus Seminar und Begleitveranstaltung zu wählen*

WP 5.1 Seminar + WP 5.2 Übung

DR. HABIL. MARKETA SPIRITOVA

Seminar

Leben in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Migration

2-stündig

Do, 12-14 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Bemerkung zum Termin: Das Seminar findet über Zoom statt.

Kommentar:

Das Seminar versteht sich als Einführung in die kulturwissenschaftlich-europäische ethnologische Migrationsforschung und wirft ganz unterschiedliche Perspektiven auf das Forschungsfeld Migration und Mobilität. Am Anfang steht zunächst die Diskussion theoretisch-konzeptueller Zugänge, Betrachtungsweisen und methodischen Herangehensweisen im Fach Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie. Daran knüpfen verschiedene thematische Beispiele an, die sich um das Thema Migration und Im/Mobilität drehen, zum Beispiel: Mediale und museale Repräsentationen von Migration, Migration und Pop(uläre) Kultur, Superdiversität und Kulturerbe, Migration und Rassismus, Lebensweltliche Erfahrungen von Migranten und Migrantinnen in der (post)migrantischen Gesellschaft, Praxen der Remigration. Das Seminar findet digital über Zoom statt.

Einführende Literatur: Schmidt-Lauber, Brigitta 2007: Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder. Berlin; Yildiz, Erol/Hill, Marc 2015: Einleitung. In: Dies. (Hg.): Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft. Bielefeld, S. 9-16.

Leistungsnachweis für das gesamte Modul: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit.

Leistungsnachweis:

HF: 9 ECTS (inkl. Begleitveranstaltung), Hausarbeit (10-16 Seiten).

NF: 6 ECTS (inkl. Begleitveranstaltung), Hausarbeit, Essays oder Thesenpapier (6-10 Seiten)

Die Wahl der Prüfungsform liegt beim Dozenten/der Dozentin. Vorausgesetzt werden die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit am Seminar und der Begleitveranstaltung.

Belegnummer: 12007

DR. SARAH NIMFÜHR

Übung

Inseln und globale Mobilität

2-stündig

Do, 22.04.2021 14-17:15 Uhr s.t.

Do, 06.05.2021 14-17:15 Uhr s.t.

Do, 20.05.2021 14-17:15 Uhr s.t.

Do, 27.05.2021 14-15:30 Uhr s.t.

Do, 10.06.2021 14-15:30 Uhr s.t.

Do, 24.06.2021 14-15:30 Uhr s.t.

Do, 01.07.2021 14-15:30 Uhr s.t.

Do, 15.07.2021 14-17:15 Uhr s.t.

Kommentar:

Zu Beginn des 20. Jahrhundert war die Inselforschung besonders unter Ethnolog:innen und Geograf:innen beliebt, da sich Forschung auf Inseln scheinbar unter Laborbedingungen betreiben ließ. Auch in den vergangenen Jahrzehnten erlebten Inseln wieder eine verstärkte Aufmerksamkeit in verschiedenen Forschungsfeldern: Phänomene des "Overtourism", transnationale Migrationsdynamiken aufgrund von Flucht_Migration und Klimawandel sowie gesundheitsbezogene Mobilitäten stehen u.a. im Fokus verschiedener Studien. In gegenwärtigen und historischen westlich geprägten Narrativen im wissenschaftlichen sowie medialen Diskurs werden Inseln zumeist als Sehnsuchtsorte, Gegenstand kolonialer

Ausbeutung oder im Zuge des Klimawandels auch als hilflose Opfer dargestellt. Um dem Blick der kontinentalen Mehrheitsgesellschaft eine insulare Innensicht entgegenzusetzen, entwickelten sich im Rahmen der interdisziplinären Island Studies dekoloniale Perspektiven auf Inseln, mit welchen die Innovationskraft und agency insularer Gesellschaften betont wird. In dieser Lehrveranstaltung erhalten Studierende Einblick in grundlegende Perspektiven der Island Studies und zeitgenössischer Forschung auf und über Inseln. Nach positiver Absolvierung können sie die Rolle von Inseln und damit verbundene Debatten und Konzepte kritisch reflektieren. Sie können Mobilitätsprozesse, mit denen Inseln und ihre Gesellschaften konfrontiert sind, erkennen und beschreiben. Methodologisch wird sich einer Beforschbarkeit der Insel angenähert. Verschiedene Repräsentationen der Insel und Phänomene des “islanding” können analysiert werden.

Die Inhalte des Kurses werden durch die Lektüre von Grundlagentexten der Island Studies erarbeitet und in Diskussionen vertieft. Der Wissenstransfer erfolgt durch einführende Inputs und Gruppenarbeiten sowie Vorträge von Gastvortragenden, die Einblick in aktuelle Inselforschungen und deren method(olog)ische Umsetzung geben. Die Kursinhalte werden über eine Essaysammlung geprüft.

Die Veranstaltung findet digital über Zoom statt.

Leistungsnachweis:

Modulprüfung mit dazugehörigem Seminar.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Kursbelegung erforderlich – die Anmeldung erfolgt nach Zulassung zum dazugehörigen Seminar.

Belegnummer: 12008

WP 8 Themenmodul Praktiken, Repräsentationen, Symbole II

*Es ist **ein** zusammengehöriges Paar aus Seminar und Begleitveranstaltung zu wählen*

WP 8.1 Seminar + WP 8.2 Tutorium

CHRISTIAN CARBONARO

Seminar

Digital Deviance – Abweichung, Herrschaft, Widerstand

2-stündig

Mo, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 12.04.2021, Ende: 12.07.2021

Kommentar:

Die schöne neue Welt des Zeitalters der Digitalisierung hat die Gesellschaft unbestreitbar und nachhaltig verändert. Unsere Arten zu leben, unsere alltagskulturellen Praktiken und Sichtweisen auf die Welt sind in sämtlichen Bereichen durchzogen von den Logiken digitaler Technologien – ein Prozess, der dem geistes- und sozialwissenschaftlichen Blick inzwischen längst nicht mehr fremd ist. Die Frage, ob die digitale Revolution mit einer Revolution des

bürgerlichen Subjekts gleichzusetzen ist, oder vielmehr der Reinkarnation düsterer Zukunftsalpträume entspricht, bleibt jedoch noch immer heiß umstritten und eine befriedigende Antwort muss ob der nachhaltigen Argumente auf beiden Seiten ambivalent verbleiben.

In den früheren Jahren des aufkeimenden wissenschaftlichen Interesses an den Folgen und Wirkungen der Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologie war das Hauptaugenmerk primär auf die expliziten politischen Dimensionen gerichtet. Erst im Laufe der Zeit etablierte sich ein Verständnis der Relevanz von auf den ersten Blick weniger "wichtig" erscheinenden Phänomenen, wie Videospieldkultur oder apolitische Online-Communities. Der Devise folgend, dass auch jene vermeintlich ausschließlich privaten Sphären nicht bedeutungslos sind, und ebenfalls Aussagen über Gesellschaft, Werte und Formen des Zusammenlebens beinhalten, beschäftigt sich das Seminar mit weniger bedachten und teilweise unsichtbaren Formen von Abweichungen im digitalen Kontext. Es lädt dazu ein, die Datenautobahn zugunsten der manchmal verschlungenen Nebenstraßen zu verlassen und sich mit digitalen Praktiken und Kulturen jenseits des Mainstreams zu beschäftigen, um deren soziale, kulturelle und politische Dimensionen zu verstehen. Trolling culture, Hacker*Innen-Zirkel, oder die Facebookgruppe für "Super Dank Anarchist Memes" – die Liste potentieller Forschungsfelder ist lang.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf einem forschungspraktischen Zugang, der es den Teilnehmer*Innen ermöglicht, eigenständige Ansätze und Perspektiven zu finden, zu gestalten und umzusetzen. Neben einigen einführenden Grundlagen werden auch methodische Beiträge zur Frage nach dem „richtigen“ Forschen in digitalen Feldern diskutiert. Auf dieser Basis widmet sich das Seminar einer Auswahl an theoretischen Texten sowie thematisch einschlägiger Untersuchungen.

Die Veranstaltung ist gekoppelt an ein begleitendes Tutorium, welches gemeinsam mit dem Seminar belegt werden muss. Das Tutorium fungiert als Forschungs- und Schreibwerkstatt und dient der Entwicklung und Umsetzung der jeweils eigenen Forschungsprojekte, welche die Grundlage für die Prüfungsleistung darstellen (Seminararbeit oder Essay-Serie, wird noch festgelegt). Die aktive und regelmäßige Partizipation der Teilnehmer*Innen an Seminar und Übung wird vorausgesetzt, da die Veranstaltung als interaktives Seminar viel Raum für gemeinsame Diskussionen und die Arbeit in Übungen und Gruppen lässt. Die jeweiligen Basistexte verstehen sich als Pflichtlektüre. Eine gründliche Vorbereitung der Basistexte wird erwartet und gegebenenfalls geprüft.

Die Veranstaltung basiert prinzipiell auf einer synchronen Durchführung. Ziel ist es, im Modus "gewöhnlicher" Seminarstruktur zu arbeiten, wozu regelmäßige Sitzungen gehören. Diese werden über Zoom stattfinden. Je nach Infektionsgeschehen kann das Seminar eventuell um analoge Präsenzelemente ergänzt werden. Dies muss allerdings als unwahrscheinlich eingestuft werden. Reine asynchrone Lehre wird gemieden (im für Seminare und Tutorien üblichen Rahmen können allerdings Arbeitsaufträge vorkommen).

Leistungsnachweis:

HF: 9 ECTS (inkl. Tutorium), Referat, Beobachtungsprotokoll, Hausarbeit (10-15 Seiten).

NF: 6 ECTS (inkl. Tutorium), Referat, Beobachtungsprotokoll, Hausarbeit (8-10 Seiten).

Vorausgesetzt werden die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit am Seminar und der Begleitveranstaltung.

Belegnummer: 12009

FELIX GAILLINGER

Tutorium

Tutorium: Digital Deviance – Abweichung, Herrschaft, Widerstand

2-stündig

Do, 16-18 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Diese Veranstaltung findet begleitend zum Seminar “Digital Deviance – Abweichung, Herrschaft, Widerstand” statt und muss mit diesem gemeinsam belegt werden. Für weitere Informationen siehe LSF-Eintrag zum Seminar.

Bemerkung:

Aufgrund der aktuellen Situation wird das Tutorium in digitaler Form zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt (Montag, 16-18 c.t.) stattfinden. Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (ggf. auch Handy) auf dem das derzeit für Videokonferenzen an der LMU bevorzugte, kostenfreie Programm Zoom läuft: <https://www.itg.uni-muenchen.de/service/zoom/index.html>. Ich bitte daher alle KursteilnehmerInnen bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Kursbelegung erforderlich – die Anmeldung erfolgt nach Zulassung zum dazugehörigen Seminar.

Belegnummer: 12730

P 4 Praxismodul Kulturwissenschaftliche Berufsfelder

Bitte beachten Sie zum Praxismodul P 4 auch die Hinweise auf unserer Webseite und auf unserer Info-PDF:

http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/vkee_download/info-5-fachsemester-14.pdf

P 4.1 Praktikum

ALEXANDRA RAU

Berufspraktikum

Kommentar:

Abgabefristen und Anforderungen:

1. Eine Bescheinigung der Einrichtung über das absolvierte Praktikum.
2. Ein Bericht von 8 bis 10 Seiten zu folgenden Inhalten: Beschreibung der Einrichtung; Beschreibung der Tätigkeiten; Reflexion des Praktikums vor dem Hintergrund eines

europäisch-ethnologischen Studiums.

3. Beides ist ausgedruckt abzugeben im Sekretariat (z. Hd. Frau Rau) bis zum 23.7.2021.

Leistungsnachweis:

12 ECTS, Bericht und Praktikumsbescheinigung, unbenotet

6 ECTS, Übungsaufgaben oder Hausarbeit (Bericht), unbenotet (Teil der Prüfung mit P 2.1)

Bemerkung:

Das Berufspraktikum wird von den Studierenden selbstständig organisiert. Bitte kontaktieren Sie im Vorfeld Frau Alexandra Rau um mögliche Praktikumsprojekte zu besprechen.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Bitte sprechen Sie geplante Praktika mit Frau Alexandra Rau ab.

B.A. EKWEE: Bitte die Prüfungsanmeldung (P 4.1) über LSF nicht vergessen!

Belegnummer: 12421

P 5 Theorien und Forschungskonzepte

P 5.3 Übung

DR. DANIEL HABIT

Übung

Lektürekurs. Neuere kulturwissenschaftliche Monographien

2-stündig

Mi, 12-14 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 14.04.2021, Ende: 14.07.2021

Kommentar:

Kulturwissenschaftliche Darstellungen und Argumentationen erschließen sich oftmals eher in Buchform – als im Format des Artikels oder Kapitels, wie sie sonst in Seminaren gelesen werden. Im Lektürekurs geht es darum, die kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten kulturwissenschaftlichen Monographien zu suchen und diese hinsichtlich der darin angewandten methodischen, wissenschaftstheoretischen sowie forschungskonzeptionellen Ansätze zu vertiefen. Ziel ist es, den selbständigen, differenzierten und kompetenten Umgang mit anspruchsvoller Lektüre aus dem breiten thematischen Spektrum unserer Disziplin zu festigen. Die Auswahl der Monographien wird zu Beginn des Seminars festgelegt; es sollen verschiedene thematische Schwerpunkte abgedeckt werden. Die Bücher werden von Arbeitsgruppen vorgestellt und gemeinsam mit dem Plenum diskutiert. Darüber hinaus werden im Kurs Fragen zur BA-Arbeit besprochen.

Literatur:

Gay y Blasco, Paloma; Wardle, Huan (2007): How to read Ethnography, London/New York, S. 1-9 (The Distinctiveness of Ethnography); S. 35-56 (People in Context).

Kaschuba, Wolfgang (2006): Ethnographisches Schreiben. Texte und/als Repräsentation. In: Ders.: Einführung in die Europäische Ethnologie. München, S. 245-256.

Leistungsnachweis:

Voraussetzungen zur Prüfung sind die regelmäßige Teilnahme, Lektüre und Mitarbeit sowie die Bearbeitung von Übungsaufgaben (3 ECTS, bestanden/nicht bestanden).

Bemerkung:

Angesichts der Gesamtsituation werden im Sommersemester voraussichtlich keine Präsenzveranstaltungen möglich sein. Voraussetzungen zur Teilnahme sind demnach ein stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (zur Not auch Handy) auf dem das derzeit für Videokonferenzen an der LMU präferierte, kostenfreie Programm ZOOM läuft (bitte runterladen). Über all die damit verbundenen Problematiken (datenschutzrechtlich, ökologisch, sozial) ist sich die Universität durchaus bewußt, hat aber noch keine besseren Lösungen, wenn es Änderungen geben sollte werden diese bekannt gegeben. Sollten Studierende aus welchen Gründen auch immer nicht über die technischen Möglichkeiten verfügen so mögen Sie sich bitte bei mir per Mail (dhabit@lmu.de) melden.

Belegnummer: 12422

P 5.1 + P 5.2 Seminar + Tutorium

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Seminar

Kulturwissenschaftliche Wissenschaftstheorie und Forschungskonzepte

2-stündig

Fr, 14.05.2021 14-16 Uhr c.t.: Vorbesprechung über Zoom.

Fr, 18.06.2021 11-19 Uhr c.t.: Blockseminar.

Fr, 25.06.2021 11-19 Uhr c.t.: Blockseminar.

Kommentar:

Das Blockseminar sowie das dazugehörige Tutorium finden zweimal im Jahr statt und dienen der Vorbereitung auf die Bachelorarbeit und die Bachelorarbeitsforschungen. Grundsätzlich geht es darum zu lernen, wie ein wissenschaftliches Projekt durchgeführt wird: Dabei wird der Weg von einem allgemeinen Erkenntnisinteresse über erste explorative Schritte hin zu konkreteren Fragestellungen und empirischem Vorgehen inklusive Auswertungsverfahren empirischer Daten besprochen. Diskutiert werden u.a. die Exposés der BA-Arbeiten und methodische Übungen wie teilnehmende Beobachtung, Interviews etc.

Zielgruppe:

Es wird empfohlen, das Seminar und Tutorium im Semester VOR der Bachelorarbeit zu belegen.

Leistungsnachweis:

9 ECTS (inkl. Tutorium)

Belegnummer: 12423

MAURIZIO SCELISI

Tutorium

Tutorium. Kulturwissenschaftliche Wissenschaftstheorie und Forschungskonzepte

2-stündig

Sa, 19.06.2021 11-19 Uhr c.t.

Sa, 26.06.2021 11-19 Uhr c.t.

Kommentar:

Das Tutorium sowie das dazugehörige Blockseminar finden zweimal im Jahr statt und dienen der Vorbereitung auf die Bachelorarbeit und die Bachelorarbeitsforschungen. Grundsätzlich geht es darum zu lernen, wie ein wissenschaftliches Projekt durchgeführt wird: Dabei wird der Weg von einem allgemeinen Erkenntnisinteresse über erste explorative Schritte hin zu konkreteren Fragestellungen und empirischem Vorgehen inklusive Auswertungsverfahren empirischer Daten besprochen. Diskutiert werden u.a. die Exposés der BA-Arbeiten und methodische Übungen wie teilnehmende Beobachtung, Interviews etc.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Die Anmeldung erfolgt nach Zulassung zum dazugehörigen Seminar.

Belegnummer: 12424

Erziehungswissenschaftliches Studium (EWS)

DR. ANNEGRET BRAUN

Übung

Arbeiten, Feiern, Essen – Leben mit Corona. Grundlagen zur Erforschung der Alltagskultur

2-stündig

Gruppe 01

Mi, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 14.04.2021, Ende: 14.07.2021

Gruppe 02

Mi, 16-18 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 14.04.2021, Ende: 14.07.2021

Kommentar:

Die Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie untersucht kulturelle Phänomene in Geschichte und Gegenwart. Das Alltagsleben wird derzeit von Corona beherrscht. Arbeiten und Studieren findet im Homeoffice statt, Hochzeiten und andere Feste werden im engsten Kreis gefeiert oder verschoben. Gegessen wird fast ausschließlich zu

Hause. Der Grundkurs befasst sich nicht nur mit dem gegenwärtigen Alltagsleben, sondern auch mit der Geschichte. Er gibt einen Einblick in die Vielfalt der Forschungsfelder sowie in die Entstehung und Entwicklung des Faches. Neben den zentralen Fragestellungen, Begriffen und Theorien nähern wir uns dieser spannenden Wissenschaft anhand von eigenen, empirischen Übungen, die besonders die aktuelle Situation in der Corona-Krise beleuchten sollen. Der Grundkurs findet als Online-Veranstaltung statt.

Literatur:

Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 2006. Irene Götz, Johannes Moser, Moritz Ege, Burkhard Lauterbach (Hg.): Europäische Ethnologie in München. Ein kulturwissenschaftlicher Reader. Münchner Beiträge zur Volkskunde, Band 42. Münster u.a. 2015.

Bemerkung:

Das Seminar findet online statt. Die zu lesenden Texte sowie der Unterrichtsstoff sind über LSF vor der jeweiligen Sitzung verfügbar. Die Übungen beschränken sich aufgrund der aktuellen Situation auf Internet-Recherchen, Textanalyse und Befragungen (schriftlich oder telefonisch). Die Ergebnisse der empirischen Forschungsaufgaben werden in einer Hausarbeit präsentiert. Der genaue Ablauf und die Seminarthemen erhalten Sie in der ersten Sitzung als Text, abrufbar im LSF. Die Kommunikation erfolgt über Mail.

Belegnummer: 12014

MASTER Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Fristen für das SoSe 2021:

Belegung (Kursanmeldung):	22.03. – 05.04.2021
Abmeldung von Lehrveranstaltungen:	08.04. (12 Uhr) – 11.06.2021
Restplatzvergabe:	08.04. (12 Uhr) – 12.04.2021
Prüfungsanmeldung:	21.06. – 02.07.2021

Die Anmeldung zur **M.A.-Arbeit** erfolgt über die Prüferin / den Prüfer (Bitte beachten Sie die vom Prüfungsamt bekanntgegebenen Fristen!).

Kursanmeldung

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt ausschließlich über die Funktion “Lehrveranstaltungen belegen/abmelden” (“priorisiertes Belegen”).

Der Zeitpunkt der Anmeldung im Rahmen der Belegfrist hat keine Auswirkungen auf die Platzvergabe (**kein Windhundprinzip**)!

Im Rahmen der Restplatzvergabezeit können freie Kursplätze einzelner Veranstaltungen direkt über das Vorlesungsverzeichnis belegt werden (hier gilt das Windhundprinzip).

Empfehlung für Kursbelegung

Den empfohlenen **Studienplan** und das **Modulhandbuch** finden Sie auf der Institutswebseite: https://www.ekwee.uni-muenchen.de/studium_lehre/master/index.html

1. FACHSEMESTER

- P 1 Theorien, Methoden, Fachgeschichte- P 1.1 Seminar- P 1.2 Übung
- Ein Modul aus P 2 Europäische Gesellschaften P 3 Stadt und urbane Alltagskulturen P 6 Ökonomien und Lebenswelten im Wandel
- Ein Modul aus WP 1 bis WP 7

2. FACHSEMESTER

- P 4 Forschungsmodul I- P 4.1 Seminar- P 4.2 Übung
- Ein Modul aus P 2 Europäische Gesellschaften P 3 Stadt und urbane Alltagskulturen P 6 Ökonomien und Lebenswelten im Wandel
- Ein Modul aus WP 1 bis WP 7

3. FACHSEMESTER

- P 5 Forschungsmodul II- P 5.1 Seminar- P 5.2 Übung
- Ein Modul aus P 2 Europäische Gesellschaften P 3 Stadt und urbane Alltagskulturen P

6 Ökonomien und Lebenswelten im Wandel

- Ein Modul aus WP 1 bis WP 7

4. FACHSEMESTER

- P 7 Abschlussmodul- P 7.1 Master Kolloquium- P 7.2 Masterarbeit

WICHTIGER HINWEIS: Jedes Modul und jede konkrete Lehrveranstaltung darf nur **einmal** eingebracht werden.

Studienfachberatung

Dr. Daniel Habit

Sprechstunden und Kontakt siehe Institutswebseite.

Studiengangskoordination und spezielle Studienberatung

Paul Hempel M.A. (Oettingenstr. 67, Raum C 008)

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Mi 10-11 Uhr

oder nach Vereinbarung per email: [paul.hempel\(at\)ethnologie.lmu.de](mailto:paul.hempel@ethnologie.lmu.de)

Offene Veranstaltungen (alle Fachsemester)

Diese Veranstaltungen können freiwillig zum regulären Angebot besucht werden.

Vorlesungen zu denen Prüfungen angeboten werden, können als Zusatzleistungen in einem gesonderten Transcript ausgewiesen werden – bitte kontaktieren Sie bei Interesse den Studiengangskordinator.

LEONIE THAL, LIBUSE VEPREK

Kolloquium

Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren. Aktuelle Perspektiven des Instituts für EKW*EE in München

2-stündig

Di, 16-18 Uhr c.t., 14-tägig

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Das Institut für EKW*EE in München vertritt nicht nur eine Disziplin, die auch unter vielen anderen Namen wie Kulturanthropologie oder Volkskunde firmiert, sondern ebenso ein sehr weites Themenspektrum von Wohnen, Arbeiten und Migrationsprozessen über

Wissensproduktion und Erinnerungskulturen bis zu Alter(n), Digitalisierung und politischer Anthropologie bedient. So, wie die untersuchten Phänomene des Alltags, befindet sich das Institut dabei selbst im fortwährenden Wandel; es wird geprägt von neuen Forschungsprojekten, Mitarbeiter*innen, theoretischen Ansätzen und Perspektiven.

Zur Praxis der EKW*EE gehört nicht nur das kontinuierliche Hinterfragen und Verstehen wollen des Forschungsfeldes, sondern ebenso das kritische Re:flektieren, Re:formulieren und Re:positionieren des eigenen wissenschaftlichen Handelns. Das Kolloquium im Sommersemester 2021 möchte hier ansetzen und zu Momentaufnahmen des aktuellen Themenfächers am Münchner Institut einladen. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet eine digitale Podiumsdiskussion, in der die themenspezifischen Sitzungen zusammengebracht werden. Wir laden alle Mitarbeiter*innen, Student*innen und die interessierte Öffentlichkeit herzlich dazu ein, teilzunehmen und sich einzubringen.

Format

Das Forschungskolloquium findet an sieben Dienstagen im Semester, 16-18 Uhr c.t., als digitales Format über Zoom statt. Die Veranstaltung heißt alle Interessierten willkommen, bedarf jedoch einer Anmeldung per E-Mail unter l.veprek@ekwee.uni-muenchen.de. Der Zoom-Link wird rechtzeitig vor den einzelnen Terminen an angemeldete Teilnehmer:innen versendet.

Termine

04.05.2021 | **Simone Egger** (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Angewandte Stadtanthropologie: Rodeo 2020_Baustelle Utopia. Zur Re:figuration eines Tanz- und Theaterfestivals

18.05.2021 | **Laura Gozzer** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

“Einfach da sein”. Von Spannungsfeldern in freiwilligen Pat_innenschaften zum Beziehungsbegriff der empirischen Kulturwissenschaft

01.06.2021 | **Alexandra Rabensteiner, Frauke Ahrens, Anna**

Kuprian (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Doing Knowledge – Doing Science. Prädisziplinäre Fachgeschichte(n) im 19. Jahrhundert

15.06.2021 | **Olja Reznikova** (Georg-August-Universität Göttingen)

Antisemitismus und Kultur: Zur Grenze der Kulturanalyse

29.06.2021 | **Lukas Rödder** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Trust in Money! Trust in us! Trust in ME! Vertrauensarbeit in der Versicherungsbranche

06.07.2021 | **Jens Wietschorke** (Eberhard Karls Universität Tübingen)

Eribon und die Folgen. Neue auto(sozio)biographische Literatur im Horizont des Rechtspopulismus

13.07.2021 | **Abschlussdiskussion: Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren** mit **Irene Götz, Johannes Moser, Christiane Schwab** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Belegnummer: 12413

P 2 Themenmodul: Europäische Gesellschaften

Es ist ein Seminar zu wählen.

Der Besuch des Kolloquiums wird vorausgesetzt.

LEONIE THAL, LIBUSE VEPREK

Kolloquium

Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren. Aktuelle Perspektiven des Instituts für EKW*EE in München

2-stündig

Di, 16-18 Uhr c.t., 14-tägig

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Das Institut für EKW*EE in München vertritt nicht nur eine Disziplin, die auch unter vielen anderen Namen wie Kulturanthropologie oder Volkskunde firmiert, sondern ebenso ein sehr weites Themenspektrum von Wohnen, Arbeiten und Migrationsprozessen über Wissensproduktion und Erinnerungskulturen bis zu Alter(n), Digitalisierung und politischer Anthropologie bedient. So, wie die untersuchten Phänomene des Alltags, befindet sich das Institut dabei selbst im fortwährenden Wandel; es wird geprägt von neuen Forschungsprojekten, Mitarbeiter*innen, theoretischen Ansätzen und Perspektiven.

Zur Praxis der EKW*EE gehört nicht nur das kontinuierliche Hinterfragen und Verstehen wollen des Forschungsfeldes, sondern ebenso das kritische Re:flektieren, Re:formulieren und Re:positionieren des eigenen wissenschaftlichen Handelns. Das Kolloquium im Sommersemester 2021 möchte hier ansetzen und zu Momentaufnahmen des aktuellen Themenfächers am Münchner Institut einladen. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet eine digitale Podiumsdiskussion, in der die themenspezifischen Sitzungen zusammengebracht werden. Wir laden alle Mitarbeiter*innen, Student*innen und die interessierte Öffentlichkeit herzlich dazu ein, teilzunehmen und sich einzubringen.

Format

Das Forschungskolloquium findet an sieben Dienstagen im Semester, 16-18 Uhr c.t., als digitales Format über Zoom statt. Die Veranstaltung heißt alle Interessierten willkommen, bedarf jedoch einer Anmeldung per E-Mail unter l.veprek@ekwee.uni-muenchen.de. Der Zoom-Link wird rechtzeitig vor den einzelnen Terminen an angemeldete Teilnehmer:innen versendet.

Termine

04.05.2021 | **Simone Egger** (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Angewandte Stadtanthropologie: Rodeo 2020_Baustelle Utopia. Zur Re:figuration eines

Tanz- und Theaterfestivals

18.05.2021 | **Laura Gozzer** (Ludwig-Maximilians-Universität München)
“Einfach da sein”. Von Spannungsfeldern in freiwilligen Pat_innenschaften zum Beziehungsbegriff der empirischen Kulturwissenschaft

01.06.2021 | **Alexandra Rabensteiner, Frauke Ahrens, Anna Kuprian** (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Doing Knowledge – Doing Science. Prädisziplinäre Fachgeschichte(n) im 19. Jahrhundert

15.06.2021 | **Olja Reznikova** (Georg-August-Universität Göttingen)
Antisemitismus und Kultur: Zur Grenze der Kulturanalyse

29.06.2021 | **Lukas Rödder** (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Trust in Money! Trust in us! Trust in ME! Vertrauensarbeit in der Versicherungsbranche

06.07.2021 | **Jens Wietschorke** (Eberhard Karls Universität Tübingen)
Eribon und die Folgen. Neue auto(sozio)biographische Literatur im Horizont des Rechtspopulismus

13.07.2021 | **Abschlussdiskussion: Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren**
mit **Irene Götz, Johannes Moser, Christiane Schwab** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Belegnummer: 12413

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Urbanität mit/nach Corona

2-stündig

Do, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: 1. Zunächst einmal sollen die gängigen Vorstellungen von Urbanität diskutiert werden, die seit Louis Wirth häufig mit den Begriffen Größe, Dichte und Heterogenität umschrieben werden. Damit verbunden sind aber weitere Aspekte wie größtmögliche Arbeitsteilung und einem damit verbundenen hohen Organisationsgrad, der gerade auch städtische Zeitregime betrifft, wie schon Georg Simmel argumentiert hat. Urbanes Leben verlangt auch eine umfänglich ausgebaute Infrastruktur im Verkehrswesen und in der Distribution von Gütern. In den kulturwissenschaftlichen Disziplinen sicherlich am häufigsten erwähnt wird der Aspekt der Heterogenität, der einen routinierten Umgang mit vielen unterschiedlichen Lebensformen verlangt. Fremdheit und Differenz sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang fallen, aber auch die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Netzwerken zu bewegen. Städte sind zudem Machtzentren und ökonomische Hotspots, die

spezifische “kulturelle Ökonomien” hervorbringen. Hinterfragt werden muss allerdings auch eine mögliche Normativität des Urbanitätsbegriffs, weil gerade eine emphatische Vorstellung von Urbanität in die Kritik geraten ist. 2. Die Diskussion zentraler Texte zu Urbanität bildet die Grundlage dafür, in kleineren empirischen Erhebungen, die in eine Seminararbeit münden sollen, die Veränderungen städtischen Lebens mit oder (im besten Fall) nach Corona zu untersuchen. Inwieweit haben sich urbane Lebensweisen verändert? Wie wird das von verschiedenen Stadtbewohner_innen erlebt und bewertet? Welche neuen Praktiken und Verhaltensweisen haben sich etabliert?

Belegnummer: 12541

DR. AGNIESZKA BALCERZAK

Seminar

Die Mitmach-Revolution. Kulturanalyse meets DIY

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

“Do It Yourself” – Eine Phrase, viel Inhalt. Das einstige Bastler*innen-Motto ist längst mehr als das: DIY bedeutet Lebensstil, Subjektformation, ethische Haltung und geht weit über die bloße Bereitschaft zum Selbermachen oder Heimwerken hinaus. Ob im Alltags- oder Arbeitsleben, im Design oder Konsum, im Umgang mit Informationen oder Wissen, das DIY gewinnt an Bedeutung und erlebt als Prinzip und Praxis wechselnde Konjunkturen und Slogans. Das Streben nach Selbstbestimmtheit, Kritik des Massenkonsums und des Kapitalismus, die Suche nach Eigeninitiativen und Alternativen aber auch das Versprechen von Authentizität, Kreativität und Einzigartigkeit bestimmen die Logik von DIY. Das Selbermachen ist zum Lebensgefühl vieler, nicht nur sozioökonomisch potenter Menschen geworden, und prägt sowohl ihren Weltzugang als auch ihre Identitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen Weltkrisen, Wachstumsparadigma und Wegwerfmentalität.

Das Seminar zielt auf eine kritische Revision des DIY-Phänomens, seiner Logiken sowie Praktiken ab. In den Sitzungen zu exemplarischen Themenfeldern, wie etwa Kleidertauschen, Mülltauchen oder Repair Cafés, soll die Kontextualisierung empirischer Mikrobefunde mit makrostrukturellen Dimensionen, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in den Mittelpunkt gerückt werden. Ausgehend von den zentralen Akteur*innen, Praktiken und Räumen des DIY will das Seminar nach den Strategien und Mechanismen des Umgangs mit Mangel, Knappheit und Überfluss durch Produzieren, Tauschen, Reparieren oder Retten fragen und dabei prüfen welchen Beitrag die Kulturwissenschaft im Schnittfeld von Nachhaltigkeitsdiskursen, Konsumpraktiken, Sachkulturforschung und DIY leisten kann. Die Diskussion ausgewählter Text- und Videobeiträge wird die Grundlage für kleine empirische Offline- und/oder Online-Erhebungen bilden, die eine Seminararbeit zum Resultat haben sollen.

Literatur:

Zur Einstimmung: Andrea Baier / Tom Hansing / Christa Müller / Karin Werner (Hg.): “Die

Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis". Bielefeld: Transcript 2016, <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3377-1/die-welt-reparieren>.

Bemerkung:

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird das Seminar in digitaler Form (Zoom und LSF) zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt (Dienstag, 14-16 c.t.) stattfinden. Vorgesehen ist hier eine Kombination aus eigenständiger Lektüre, gemeinsamen Videokonferenzen und individuellen Erhebungen im Offline/Online-Feld. Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (ggf. auch Handy) auf dem das für Videokonferenzen an der LMU bevorzugte Programm Zoom läuft. Ich bitte daher alle KursteilnehmerInnen bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Den genauen Ablauf und die Seminarthemen erhalten Sie in der ersten Sitzung. Alle Seminartexte werden im LSF abrufbar sein. Die Kommunikation außerhalb der Zoom-Sitzungen wird hauptsächlich über E-Mails ablaufen.

Belegnummer: 12542

UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB

Seminar

Retraditionalisierung oder Detraditionalisierung? Geschlechterrollen und Arbeitsarrangements in der Familie

2-stündig

Do, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

“Die Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung weiter erfahren. Ich glaube nicht, dass man das so einfach wieder aufholen kann, und dass wir drei Jahrzehnte verlieren werden.” Jutta Allmendingers provokante These zu den Auswirkungen des ersten Corona-Lockdowns 2020 knüpft an eine nicht enden wollende Debatte um Geschlechtergerechtigkeit und die (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, die sich zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Die Bedeutung gleichstellungsorientierter Rahmenbedingungen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen ist mittlerweile unumstritten – selbst die CDU hat sich nach jahrzehntelanger Diskussion auf ein Gesetz geeinigt, um den Frauenanteil in Firmenvorständen anzuheben. Trotz Detraditionalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte sind es aber nach wie vor die Frauen, und insbesondere jene mit Kindern, die den Großteil an Sorgearbeit leisten – selbst bei voller Erwerbstätigkeit. Nach wie vor sind ihre Karriere- und Einkommenschancen sowie die Aussicht auf eine Rente, die den eigenen Lebensstandard sichert, geringer als die von Männern. Die Väterforschung zeigt uns wiederum, dass für Männer mit Kindern die Teilhabe am Familienleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, es für sie aber schwierig bleibt, sich gegen bestehende Strukturen und Denkmuster in der Arbeitswelt durchzusetzen. Insbesondere im Übergang zur Elternschaft werden die Weichen für die künftige Organisation von Erwerbs- und Familienarbeit gestellt. In diesem Seminar werden wir auf Basis aktueller

gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Debatten und empirischer Forschungsergebnisse familiäre Geschlechterverhältnisse und Formen der Arbeitsteilung sowie damit verknüpfte kulturelle Leitbilder, Deutungsmuster und Praktiken in ihrer Vielfalt bestimmen und Zukunftsperspektiven diskutieren; herangezogen werden soziologische und (europäisch-)ethnologische Erkenntnisse sowie eigens durch die Seminarteilnehmer_innen erhobene ethnographische Daten.

Belegnummer: 12544

WP 2 Profilmodul: Schlüsselqualifikationen

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Kroatien – Seminar

2-stündig

Fr, 16.04.2021 10-12 Uhr c.t.: Vorbesprechung über Zoom.

Fr, 02.07.2021 10-18 Uhr c.t.: Blockseminar.

Fr, 09.07.2021 10-18 Uhr c.t.: Blockseminar.

Kommentar:

Diese Exkursion in den nördlichen Teil von Kroatien widmet sich den Transformationsprozessen, die das Land seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert durchlaufen hat. In Istrien (Rijeka, Opatija, Motovun etc.) spüren wir dem Erbe der k.u.k.-Monarchie nach und nehmen den Tourismus in dieser Region in den Blick. Mit Rijeka steht auch eine der Kulturhauptstädte des Jahres 2020 auf dem Programm. Nach drei Tagen geht es über Karlovac, eine Stadt, die den Niedergang der postsozialistischen Ära symbolisiert, nach Zagreb. In Zagreb werden wir zunächst unsere Kolleg_innen an der Universität besuchen und uns mit Studierenden und Forschenden austauschen. Außerdem wird uns eine Stadttour des "City Making Project" geboten, die uns zentrale Forschungsschauplätze dieses mehrjährigen Projekts näherbringen wird. Von Zagreb aus werden wir dann verschiedenen Tages- und Halbtagestouren unternehmen. Ein Ausflug ins Umland führt uns zu Erinnerungsstätten von Franjo Tudjman und Josip Broz Tito, eine Stadtrundfahrt soll uns das sozialistische Zagreb zeigen. Schließlich wird es auch eine Fahrt nach Sisak geben, wo sich die älteste Eisenfabrik Kroatiens befindet und die industrielle Seite der Region in den Blick genommen wird. In Zagreb wird es auch die Möglichkeit von selbstbestimmten Stadterkundungen geben.

Exkursion: voraussichtlich 16.-25.7.2021

Anmeldung/Belegungsfristen:

Mit Belegung des Seminars erfolgt automatisch die Anmeldung zur begleitenden Exkursion.

Belegnummer: 12419

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Exkursion

Kroatien – Exkursion

2-stündig

Kommentar: **Exkursion:** voraussichtlich 16.-25.7.2021. Siehe Seminarbeschreibung.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Belegung erforderlich. Die Anmeldung erfolgt automatisch mit Zulassung zum Seminar.

Belegnummer: 12420

P 3 Themenmodul: Stadt und urbane Alltagskulturen

Es ist ein Seminar zu wählen.

Der Besuch des Kolloquiums wird vorausgesetzt.

LEONIE THAL, LIBUSE VEPREK

Kolloquium

Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren. Aktuelle Perspektiven des Instituts für EKW*EE in München

2-stündig

Di, 16-18 Uhr c.t., 14-tägig

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Das Institut für EKW*EE in München vertritt nicht nur eine Disziplin, die auch unter vielen anderen Namen wie Kulturanthropologie oder Volkskunde firmiert, sondern ebenso ein sehr weites Themenspektrum von Wohnen, Arbeiten und Migrationsprozessen über Wissensproduktion und Erinnerungskulturen bis zu Alter(n), Digitalisierung und politischer Anthropologie bedient. So, wie die untersuchten Phänomene des Alltags, befindet sich das Institut dabei selbst im fortwährenden Wandel; es wird geprägt von neuen Forschungsprojekten, Mitarbeiter*innen, theoretischen Ansätzen und Perspektiven.

Zur Praxis der EKW*EE gehört nicht nur das kontinuierliche Hinterfragen und Verstehen wollen des Forschungsfeldes, sondern ebenso das kritische Re:flektieren, Re:formulieren und Re:positionieren des eigenen wissenschaftlichen Handelns. Das Kolloquium im Sommersemester 2021 möchte hier ansetzen und zu Momentaufnahmen des aktuellen Themenfächers am Münchner Institut einladen. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet eine digitale Podiumsdiskussion, in der die themenspezifischen Sitzungen zusammengebracht werden. Wir laden alle Mitarbeiter*innen, Student*innen und die interessierte Öffentlichkeit

herzlich dazu ein, teilzunehmen und sich einzubringen.

Format

Das Forschungskolloquium findet an sieben Dienstagen im Semester, 16-18 Uhr c.t., als digitales Format über Zoom statt. Die Veranstaltung heißt alle Interessierten willkommen, bedarf jedoch einer Anmeldung per E-Mail unter l.veprek@ekwee.uni-muenchen.de. Der Zoom-Link wird rechtzeitig vor den einzelnen Terminen an angemeldete Teilnehmer:innen versendet.

Termine

04.05.2021 | **Simone Egger** (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Angewandte Stadtanthropologie: Rodeo 2020_Baustelle Utopia. Zur Re:figuration eines Tanz- und Theaterfestivals

18.05.2021 | **Laura Gozzer** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

“Einfach da sein”. Von Spannungsfeldern in freiwilligen Pat_innenschaften zum Beziehungsbegriff der empirischen Kulturwissenschaft

01.06.2021 | **Alexandra Rabensteiner, Frauke Ahrens, Anna**

Kuprian (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Doing Knowledge – Doing Science. Prädisziplinäre Fachgeschichte(n) im 19. Jahrhundert

15.06.2021 | **Olja Reznikova** (Georg-August-Universität Göttingen)

Antisemitismus und Kultur: Zur Grenze der Kulturanalyse

29.06.2021 | **Lukas Rödder** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Trust in Money! Trust in us! Trust in ME! Vertrauensarbeit in der Versicherungsbranche

06.07.2021 | **Jens Wietschorke** (Eberhard Karls Universität Tübingen)

Eribon und die Folgen. Neue auto(sozio)biographische Literatur im Horizont des Rechtspopulismus

13.07.2021 | **Abschlussdiskussion: Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren**

mit **Irene Götz, Johannes Moser, Christiane Schwab** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Belegnummer: 12413

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Urbanität mit/nach Corona

2-stündig

Do, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: 1. Zunächst einmal sollen die gängigen Vorstellungen von Urbanität diskutiert werden, die seit Louis Wirth häufig mit den Begriffen Größe, Dichte und Heterogenität umschrieben werden. Damit verbunden sind aber weitere Aspekte wie größtmögliche Arbeitsteilung und einem damit verbundenen hohen Organisationsgrad, der gerade auch städtische Zeitregime betrifft, wie schon Georg Simmel argumentiert hat. Urbanes Leben verlangt auch eine umfänglich ausgebaute Infrastruktur im Verkehrswesen und in der Distribution von Gütern. In den kulturwissenschaftlichen Disziplinen sicherlich am häufigsten erwähnt wird der Aspekt der Heterogenität, der einen routinierten Umgang mit vielen unterschiedlichen Lebensformen verlangt. Fremdheit und Differenz sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang fallen, aber auch die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Netzwerken zu bewegen. Städte sind zudem Machtzentren und ökonomische Hotspots, die spezifische “kulturelle Ökonomien” hervorbringen. Hinterfragt werden muss allerdings auch eine mögliche Normativität des Urbanitätsbegriffs, weil gerade eine emphatische Vorstellung von Urbanität in die Kritik geraten ist. 2. Die Diskussion zentraler Texte zu Urbanität bildet die Grundlage dafür, in kleineren empirischen Erhebungen, die in eine Seminararbeit münden sollen, die Veränderungen städtischen Lebens mit oder (im besten Fall) nach Corona zu untersuchen. Inwieweit haben sich urbane Lebensweisen verändert? Wie wird das von verschiedenen Stadtbewohner_innen erlebt und bewertet? Welche neuen Praktiken und Verhaltensweisen haben sich etabliert?

Belegnummer: 12541

P 4 Forschungsmodul I

DR. DANIEL HABIT

Masterseminar

Alpen 2040? Zukunftsvisionen, moralische Setzungen und kuratorische Logiken im Kontext des alpinen Raums

4-stündig

Mo, 10-14 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 12.04.2021, Ende: 12.07.2021

Kommentar:

Massentourismus vs. Slow Tourism, Konservierung vs. Weiterentwicklung, Wanderer vs. Biker, Skifahrer vs. Tourengeliker, Kletterhaken vs. Free-Climbing, Hobbysportler vs. Profis, Mensch vs. Bären und Wölfe – der alpine Raum lässt sich auch immer als Schauplatz konfligierender Vorstellungen über das “richtige” Verhalten, die “richtige” Ausrüstung und die “richtige” Nutzung lesen. Zwar finden sich diese Konflikte auch in anderen Räumen, doch die historisch gewachsene, symbolische aufgeladene Atmosphäre des Alpenraums verdichtet diese Konflikte zusehends, der alpine Raum wird zum “Experimentierfeld und Echoraum alternativer Lebensentwürfe, eskapistischer Sehnsüchte und angesagter Lebensstile” (Thomas Barfuss). Kulturwissenschaftliche Konzepte wie Authentizität und Inszenierung, Kulturelles Erbe und Erlebnisgesellschaft, Nachhaltigkeitsdiskurse, Technisierung und Digitalisierung, Körperlichkeit und Naturerfahrung, Anthropozän und Multi-Species-Anthropology können

dabei helfen, die unterschiedlichen Akteurskonstellationen bzw. ihre ideologische Verortung in diesem Spannungsfeld aufzuschlüsseln und die dahinter stehenden Konflikte zu rahmen. Gerade auch die Frage nach der Deutungshoheit über den alpinen Raum soll in diesem Projekt thematisiert werden, um die verschiedenen Vorstellungen der an der Produktion des Alpinen Beteiligten kulturanalytisch fassen zu können und ihre Visionen auf ihren moralischen Gehalt hin befragen zu können. Konkret sollen anhand verschiedener Konfliktfelder am Berg unterschiedliche Positionierungen in ihrer Vielstimmigkeit skizziert werden, weniger im Sinne einer eindeutigen Antwort auf die im Titel genannte Frage als vielmehr im Sinne eines pluralen Narrativs. Darauf aufbauend sollen in Kooperation mit dem Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins konkrete Ideen für eine neue Dauerausstellung entwickelt werden, die 2023 eröffnet werden soll. Dementsprechend gilt es auch, über die Halbwertszeit von kulturwissenschaftlichen Aussagen nachzudenken, Ausstellungsformate auszuprobieren und sich generell mit der Frage zu beschäftigen, was diese Zukunft (nicht nur) mit dem alpinen Raum anstellen wird.

Kontakt:

Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
LMU München
80538 München
dhabit@lmu.de

Belegnummer: 12538

DR. MIRIAM REMTER, FELIX MERLIN REMTER

Masterseminar

Forschungsschwerpunkt Visuelle Ethnologie (Teil I)

Fr, 30.04.2021 10-17 Uhr c.t., Blocktermin

2-stündig

Di, 12-14 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 22.06.2021

Kommentar:

Im Rahmen des Forschungsmoduls lernen Studierende neben der textbasierten Ethnografie, ihre Feldforschungsprojekte inhaltlich und methodisch multimedial zu entwickeln. In jedem Projekt folgen wir der Frage, welche performativen, impliziten und bereits medial vermittelten Aspekte relevant für die Fragestellungen sind und welche Form für eine (filmische, ausstellungs- oder webbasierte) Ethnografie angemessen ist. Grundlage dafür ist ein intensives Training im Umgang mit audiovisuellen Medien vor dem Hintergrund ethnologischer Theorie und Methodologie. Dazu gehören neben Themen der Repräsentationsdebatte, wie etwa die Fragen nach Autorenschaft, Repräsentationsmacht und Ethik, auch deren konkrete Bezüge zu audiovisuellen Medien, wie beispielsweise Darstellungskonventionen, Dramaturgie, Narrativität und Montage. Als theoretische Basis dient das Seminar "Grundlagen ethnologischer Filmtheorie", das im vergangenen Wintersemester angeboten wurde. Entsprechend der geplanten Forschungsthemen können die Seminarinhalte an die Bedürfnisse der Gruppen angepasst werden. In der begleitenden Übung werden Kamera- und Tontechnik vermittelt.

Leistungsnachweis:

M.A. Ethnologie

(2012) Modulprüfung 18 ECTS, Projektentwicklung (Hausarbeit), benotet

(2018) Modulprüfung 12 ECTS (die Forschung wird gesondert im P 5 verbucht),
Projektentwicklung (Portfolio), benotet

M.A. EKW*EE

(2012) Modulprüfung 15 ECTS, Projektentwicklung (Hausarbeit), benotet

(2018) Modulprüfung 15 ECTS (inkl. Forschung), Projektentwicklung (Portfolio), benotet

Bemerkung:

Die wöchentlichen Sitzungen finden zu den geplanten Seminarzeiten über Zoom statt.

Die Termine für das begleitende Technik-Blockseminar verschieben sich (falls bis dahin möglich!) auf den 26. und 27. Juni und auf den 10. und 11. Juli.

Die Vorbereitungsbesprechung zum Kurs findet am 08.04. um 10:00 ebf. über Zoom statt, die Einladung dazu erfolgt per E-Mail.

Belegnummer: 12539

DR. MIRIAM REMTER, FELIX MERLIN REMTER

Praktische Übung

Technik-Einführung Kamera und Ton

Fr, 23.04.2021 10-18 Uhr c.t.

Sa, 24.04.2021 10-18 Uhr c.t.

Fr, 21.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Kommentar:

Die begleitende Übung zur Forschungsvorbereitung vermittelt den professionellen Umgang mit Kamera- und Tontechnik im Feld und für die ethnografische Weiterverwertung. Zwischen und nach den Blockterminen führen die Studierenden selbständig Übungsdrehs durch.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Belegung über LSF erforderlich. Die Anmeldung erfolgt automatisch mit dem Seminar "Forschungsschwerpunkt Visuelle Ethnologie".

Belegnummer: 12540

P 6 Themenmodul: Ökonomien und Lebenswelten im Wandel

Es ist ein Seminar zu wählen.

Der Besuch des Kolloquiums wird vorausgesetzt.

LEONIE THAL, LIBUSE VEPREK

Kolloquium

Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren. Aktuelle Perspektiven des Instituts für EKW*EE in München

2-stündig

Di, 16-18 Uhr c.t., 14-tägig

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

Das Institut für EKW*EE in München vertritt nicht nur eine Disziplin, die auch unter vielen anderen Namen wie Kulturanthropologie oder Volkskunde firmiert, sondern ebenso ein sehr weites Themenspektrum von Wohnen, Arbeiten und Migrationsprozessen über Wissensproduktion und Erinnerungskulturen bis zu Alter(n), Digitalisierung und politischer Anthropologie bedient. So, wie die untersuchten Phänomene des Alltags, befindet sich das Institut dabei selbst im fortwährenden Wandel; es wird geprägt von neuen Forschungsprojekten, Mitarbeiter*innen, theoretischen Ansätzen und Perspektiven.

Zur Praxis der EKW*EE gehört nicht nur das kontinuierliche Hinterfragen und Verstehen wollen des Forschungsfeldes, sondern ebenso das kritische Re:flektieren, Re:formulieren und Re:positionieren des eigenen wissenschaftlichen Handelns. Das Kolloquium im Sommersemester 2021 möchte hier ansetzen und zu Momentaufnahmen des aktuellen Themenfächers am Münchner Institut einladen. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet eine digitale Podiumsdiskussion, in der die themenspezifischen Sitzungen zusammengebracht werden. Wir laden alle Mitarbeiter*innen, Student*innen und die interessierte Öffentlichkeit herzlich dazu ein, teilzunehmen und sich einzubringen.

Format

Das Forschungskolloquium findet an sieben Dienstagen im Semester, 16-18 Uhr c.t., als digitales Format über Zoom statt. Die Veranstaltung heißt alle Interessierten willkommen, bedarf jedoch einer Anmeldung per E-Mail unter l.veprek@ekwee.uni-muenchen.de. Der Zoom-Link wird rechtzeitig vor den einzelnen Terminen an angemeldete Teilnehmer:innen versendet.

Termine

04.05.2021 | **Simone Egger** (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Angewandte Stadtanthropologie: Rodeo 2020_Baustelle Utopia. Zur Re:figuration eines Tanz- und Theaterfestivals

18.05.2021 | **Laura Gozzer** (Ludwig-Maximilians-Universität München)

“Einfach da sein”. Von Spannungsfeldern in freiwilligen Pat_innenschaften zum Beziehungsbegriff der empirischen Kulturwissenschaft

01.06.2021 | **Alexandra Rabensteiner, Frauke Ahrens, Anna**

Kuprian (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Doing Knowledge – Doing Science. Prädisziplinäre Fachgeschichte(n) im 19. Jahrhundert

15.06.2021 | **Olja Reznikova** (Georg-August-Universität Göttingen)
Antisemitismus und Kultur: Zur Grenze der Kulturanalyse

29.06.2021 | **Lukas Rödder** (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Trust in Money! Trust in us! Trust in ME! Vertrauensarbeit in der Versicherungsbranche

06.07.2021 | **Jens Wietschorke** (Eberhard Karls Universität Tübingen)
Eribon und die Folgen. Neue auto(sozio)biographische Literatur im Horizont des
Rechtspopulismus

13.07.2021 | **Abschlussdiskussion:** Re:flektieren – Re:formulieren – Re:positionieren
mit **Irene Götz, Johannes Moser, Christiane Schwab** (Ludwig-Maximilians-Universität
München)

Belegnummer: 12413

DR. AGNIESZKA BALCERZAK

Seminar

Die Mitmach-Revolution. Kulturanalyse meets DIY

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

“Do It Yourself” – Eine Phrase, viel Inhalt. Das einstige Bastler*innen-Motto ist längst mehr als das: DIY bedeutet Lebensstil, Subjektformation, ethische Haltung und geht weit über die bloße Bereitschaft zum Selbermachen oder Heimwerken hinaus. Ob im Alltags- oder Arbeitsleben, im Design oder Konsum, im Umgang mit Informationen oder Wissen, das DIY gewinnt an Bedeutung und erlebt als Prinzip und Praxis wechselnde Konjunkturen und Slogans. Das Streben nach Selbstbestimmtheit, Kritik des Massenkonsums und des Kapitalismus, die Suche nach Eigeninitiativen und Alternativen aber auch das Versprechen von Authentizität, Kreativität und Einzigartigkeit bestimmen die Logik von DIY. Das Selbermachen ist zum Lebensgefühl vieler, nicht nur sozioökonomisch potenter Menschen geworden, und prägt sowohl ihren Weltzugang als auch ihre Identitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen Weltkrisen, Wachstumsparadigma und Wegwerfmentalität.

Das Seminar zielt auf eine kritische Revision des DIY-Phänomens, seiner Logiken sowie Praktiken ab. In den Sitzungen zu exemplarischen Themenfeldern, wie etwa Kleidertauschen, Mülltauchen oder Repair Cafés, soll die Kontextualisierung empirischer Mikrobefunde mit makrostrukturellen Dimensionen, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in den Mittelpunkt gerückt werden. Ausgehend von den zentralen Akteur*innen, Praktiken und Räumen des DIY will das Seminar nach den Strategien und Mechanismen des Umgangs mit Mangel, Knappheit und Überfluss durch Produzieren, Tauschen, Reparieren oder Retten fragen und dabei prüfen welchen Beitrag die Kulturwissenschaft im Schnittfeld von Nachhaltigkeitsdiskursen, Konsumpraktiken, Sachkulturforschung und DIY leisten kann. Die Diskussion ausgewählter Text- und Videobeiträge wird die Grundlage für kleine empirische

Offline- und/oder Online-Erhebungen bilden, die eine Seminararbeit zum Resultat haben sollen.

Literatur:

Zur Einstimmung: Andrea Baier / Tom Hansing / Christa Müller / Karin Werner (Hg.): “Die Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis”. Bielefeld: Transcript 2016, <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3377-1/die-welt-reparieren>.

Bemerkung:

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird das Seminar in digitaler Form (Zoom und LSF) zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt (Dienstag, 14-16 c.t.) stattfinden. Vorgesehen ist hier eine Kombination aus eigenständiger Lektüre, gemeinsamen Videokonferenzen und individuellen Erhebungen im Offline/Online-Feld. Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (ggf. auch Handy) auf dem das für Videokonferenzen an der LMU bevorzugte Programm Zoom läuft. Ich bitte daher alle KursteilnehmerInnen bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Den genauen Ablauf und die Seminarthemen erhalten Sie in der ersten Sitzung. Alle Seminartexte werden im LSF abrufbar sein. Die Kommunikation außerhalb der Zoom-Sitzungen wird hauptsächlich über E-Mails ablaufen.

Belegnummer: 12542

UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB

Seminar

Retraditionalisierung oder Detraditionalisierung? Geschlechterrollen und Arbeitsarrangements in der Familie

2-stündig

Do, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

“Die Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung weiter erfahren. Ich glaube nicht, dass man das so einfach wieder aufholen kann, und dass wir drei Jahrzehnte verlieren werden.” Jutta Allmendingers provokante These zu den Auswirkungen des ersten Corona-Lockdowns 2020 knüpft an eine nicht enden wollende Debatte um Geschlechtergerechtigkeit und die (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, die sich zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Die Bedeutung gleichstellungsorientierter Rahmenbedingungen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen ist mittlerweile unumstritten – selbst die CDU hat sich nach jahrzehntelanger Diskussion auf ein Gesetz geeinigt, um den Frauenanteil in Firmenvorständen anzuheben. Trotz Detraditionalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte sind es aber nach wie vor die Frauen, und insbesondere jene mit Kindern, die den Großteil an Sorgearbeit leisten – selbst bei voller Erwerbstätigkeit. Nach wie vor sind ihre Karriere- und Einkommenschancen sowie die Aussicht auf eine Rente, die den eigenen Lebensstandard sichert, geringer als die von

Männern. Die Väterforschung zeigt uns wiederum, dass für Männer mit Kindern die Teilhabe am Familienleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, es für sie aber schwierig bleibt, sich gegen bestehende Strukturen und Denkmuster in der Arbeitswelt durchzusetzen. Insbesondere im Übergang zur Elternschaft werden die Weichen für die künftige Organisation von Erwerbs- und Familienarbeit gestellt. In diesem Seminar werden wir auf Basis aktueller gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Debatten und empirischer Forschungsergebnisse familiäre Geschlechterverhältnisse und Formen der Arbeitsteilung sowie damit verknüpfte kulturelle Leitbilder, Deutungsmuster und Praktiken in ihrer Vielfalt bestimmen und Zukunftsperspektiven diskutieren; herangezogen werden soziologische und (europäisch-)ethnologische Erkenntnisse sowie eigens durch die Seminarteilnehmer_innen erhobene ethnographische Daten.

Belegnummer: 12544

P 7 Abschlussmodul

Die Anmeldung zur Masterarbeit findet über die Prüferin / den Prüfer statt. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über die vom Prüfungsamt bekannt gegebenen Fristen.

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER, PROF.DR. IRENE GÖTZ, UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB, DR. DANIEL HABIT, DR. AGNIESZKA BALCERZAK, DR.PHIL. MIRIAM GUTEKUNST

Kolloquium

Masterkolloquium

2-stündig

Fr, 30.04.2021 10-16 Uhr c.t.

Kommentar:

Das Masterkolloquium findet über Zoom statt. Der Zoom-Link wird kurz vor dem Termin per Email verschickt.

Leistungsnachweis:

3 ECTS, Referat, unbenotet

Belegnummer: 12545

WP 1 Profilmodul: Thematische Vertiefung I

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Urbanität mit/nach Corona

2-stündig

Do, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: 1. Zunächst einmal sollen die gängigen Vorstellungen von Urbanität diskutiert werden, die seit Louis Wirth häufig mit den Begriffen Größe, Dichte und Heterogenität umschrieben werden. Damit verbunden sind aber weitere Aspekte wie größtmögliche Arbeitsteilung und einem damit verbundenen hohen Organisationsgrad, der gerade auch städtische Zeitregime betrifft, wie schon Georg Simmel argumentiert hat. Urbanes Leben verlangt auch eine umfänglich ausgebaute Infrastruktur im Verkehrswesen und in der Distribution von Gütern. In den kulturwissenschaftlichen Disziplinen sicherlich am häufigsten erwähnt wird der Aspekt der Heterogenität, der einen routinierten Umgang mit vielen unterschiedlichen Lebensformen verlangt. Fremdheit und Differenz sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang fallen, aber auch die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Netzwerken zu bewegen. Städte sind zudem Machtzentren und ökonomische Hotspots, die spezifische "kulturelle Ökonomien" hervorbringen. Hinterfragt werden muss allerdings auch eine mögliche Normativität des Urbanitätsbegriffs, weil gerade eine emphatische Vorstellung von Urbanität in die Kritik geraten ist. 2. Die Diskussion zentraler Texte zu Urbanität bildet die Grundlage dafür, in kleineren empirischen Erhebungen, die in eine Seminararbeit münden sollen, die Veränderungen städtischen Lebens mit oder (im besten Fall) nach Corona zu untersuchen. Inwieweit haben sich urbane Lebensweisen verändert? Wie wird das von verschiedenen Stadtbewohner_innen erlebt und bewertet? Welche neuen Praktiken und Verhaltensweisen haben sich etabliert?

Belegnummer: 12541

DR. AGNIESZKA BALCERZAK

Seminar

Die Mitmach-Revolution. Kulturanalyse meets DIY

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

"Do It Yourself" – Eine Phrase, viel Inhalt. Das einstige Bastler*innen-Motto ist längst mehr als das: DIY bedeutet Lebensstil, Subjektformation, ethische Haltung und geht weit über die bloße Bereitschaft zum Selbermachen oder Heimwerken hinaus. Ob im Alltags- oder Arbeitsleben, im Design oder Konsum, im Umgang mit Informationen oder Wissen, das DIY gewinnt an Bedeutung und erlebt als Prinzip und Praxis wechselnde Konjunkturen und Slogans. Das Streben nach Selbstbestimmtheit, Kritik des Massenkonsums und des Kapitalismus, die Suche nach Eigeninitiativen und Alternativen aber auch das Versprechen von Authentizität, Kreativität und Einzigartigkeit bestimmen die Logik von DIY. Das Selbermachen ist zum Lebensgefühl vieler, nicht nur sozioökonomisch potenter Menschen geworden, und prägt sowohl ihren Weltzugang als auch ihre Identitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen Weltkrisen, Wachstumsparadigma und Wegwerfmentalität.

Das Seminar zielt auf eine kritische Revision des DIY-Phänomens, seiner Logiken sowie Praktiken ab. In den Sitzungen zu exemplarischen Themenfeldern, wie etwa Kleidertauschen, Mülltauchen oder Repair Cafés, soll die Kontextualisierung empirischer Mikrobefunde mit makrostrukturellen Dimensionen, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in den Mittelpunkt gerückt werden. Ausgehend von den zentralen Akteur*innen, Praktiken und Räumen des DIY will das Seminar nach den Strategien und Mechanismen des Umgangs mit Mangel, Knappheit und Überfluss durch Produzieren, Tauschen, Reparieren oder Retten fragen und dabei prüfen welchen Beitrag die Kulturwissenschaft im Schnittfeld von Nachhaltigkeitsdiskursen, Konsumpraktiken, Sachkulturforschung und DIY leisten kann. Die Diskussion ausgewählter Text- und Videobeiträge wird die Grundlage für kleine empirische Offline- und/oder Online-Erhebungen bilden, die eine Seminararbeit zum Resultat haben sollen.

Literatur:

Zur Einstimmung: Andrea Baier / Tom Hansing / Christa Müller / Karin Werner (Hg.): “Die Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis”. Bielefeld: Transcript 2016, <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3377-1/die-welt-reparieren>.

Bemerkung:

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird das Seminar in digitaler Form (Zoom und LSF) zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt (Dienstag, 14-16 c.t.) stattfinden. Vorgesehen ist hier eine Kombination aus eigenständiger Lektüre, gemeinsamen Videokonferenzen und individuellen Erhebungen im Offline/Online-Feld. Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (ggf. auch Handy) auf dem das für Videokonferenzen an der LMU bevorzugte Programm Zoom läuft. Ich bitte daher alle KursteilnehmerInnen bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Den genauen Ablauf und die Seminarthemen erhalten Sie in der ersten Sitzung. Alle Seminartexte werden im LSF abrufbar sein. Die Kommunikation außerhalb der Zoom-Sitzungen wird hauptsächlich über E-Mails ablaufen.

Belegnummer: 12542

DR.PHIL. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Postkoloniale Perspektiven auf kulturwissenschaftliche Forschungsfelder

2-stündig

Fr, 16.04.2021 12-16 Uhr c.t.

Fr, 23.04.2021 10-18 Uhr c.t.

Fr, 14.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Sa, 15.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Alle Termine finden über Zoom statt.

Kommentar:

Was bedeutet eine postkoloniale Perspektivierung für die Empirische Kulturwissenschaft_Europäische Ethnologie? Eine Auseinandersetzung mit postkolonialer

Theorie blieb in deutschsprachigen Fachkontexten lange Zeit aus. Dies ist auch auf die bis heute anhaltende Unsichtbarmachung von Deutschlands Rolle im Kolonialismus zurückzuführen. Trotz der traditionellen Ausrichtung des Faches auf europäische Gesellschaften bedarf es jedoch einer postkolonialen Reflexion, geht es dabei doch auch immer um die eigene Involviertheit in globale Verhältnisse sowie darum, Europa als einen transnationalen, postkolonialen Verflechtungsraum zu begreifen. Die koloniale Vergangenheit sowie aktuelle neokoloniale Verstrickungen prägen gesellschaftliche Verhältnisse, Alltagswelten, Politiken sowie Bewegungen bis heute, besonders auch zwischen Europa und Afrika.

In diesem Seminar werden wir uns mit unterschiedlichen postkolonialen Perspektiven auf Europa und kulturwissenschaftliche Forschungsfelder auseinandersetzen. Zunächst soll es um verschiedene postkoloniale Theorien sowie deren wichtigste Vertreter_innen und Denker_innen gehen. Anschließend werden wir uns mit dem Verhältnis von Postkolonialer Theorie und Europäischer Ethnologie_Kulturanthropologie beschäftigen und der Frage nachgehen, inwiefern europäische auch immer zum Beispiel afrikanische Geschichte ist. Im zweiten Teil des Seminars soll es um konkrete Forschungsfelder der Empirischen Kulturwissenschaft_Kulturanthropologie_Europäischen Ethnologie gehen wie Migration und Grenzregime, Geschlecht und Sexualpolitiken, Stadt, Arbeit und Tourismus. Was bringt eine postkoloniale Reflexion für diese kulturwissenschaftlichen Forschungsfelder mit sich? Welche neuen Impulse können postkoloniale Perspektiven und Theorien für die Konzeption von Forschungsprojekten, die Analyse und Theoretisierung von empirischem Material sowie das Verständnis der eigenen Rolle der Forscherin im Feld geben?

Die Veranstaltung kann nur als P3/1 (ohne Hausarbeit) für 6 ECTS eingebracht werden.

Belegnummer: 12543

UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB

Seminar

Retraditionalisierung oder Detraditionalisierung? Geschlechterrollen und Arbeitsarrangements in der Familie

2-stündig

Do, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

“Die Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung weiter erfahren. Ich glaube nicht, dass man das so einfach wieder aufholen kann, und dass wir drei Jahrzehnte verlieren werden.” Jutta Allmendingers provokante These zu den Auswirkungen des ersten Corona-Lockdowns 2020 knüpft an eine nicht enden wollende Debatte um Geschlechtergerechtigkeit und die (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, die sich zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Die Bedeutung gleichstellungsorientierter Rahmenbedingungen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen ist mittlerweile unumstritten – selbst die CDU hat sich nach jahrzehntelanger Diskussion auf ein Gesetz geeinigt, um den Frauenanteil in Firmenvorständen anzuheben. Trotz Detraditionalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte sind es aber nach wie vor die Frauen,

und insbesondere jene mit Kindern, die den Großteil an Sorgearbeit leisten – selbst bei voller Erwerbstätigkeit. Nach wie vor sind ihre Karriere- und Einkommenschancen sowie die Aussicht auf eine Rente, die den eigenen Lebensstandard sichert, geringer als die von Männern. Die Väterforschung zeigt uns wiederum, dass für Männer mit Kindern die Teilhabe am Familienleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, es für sie aber schwierig bleibt, sich gegen bestehende Strukturen und Denkmuster in der Arbeitswelt durchzusetzen. Insbesondere im Übergang zur Elternschaft werden die Weichen für die künftige Organisation von Erwerbs- und Familienarbeit gestellt. In diesem Seminar werden wir auf Basis aktueller gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Debatten und empirischer Forschungsergebnisse familiäre Geschlechterverhältnisse und Formen der Arbeitsteilung sowie damit verknüpfte kulturelle Leitbilder, Deutungsmuster und Praktiken in ihrer Vielfalt bestimmen und Zukunftsperspektiven diskutieren; herangezogen werden soziologische und (europäisch-)ethnologische Erkenntnisse sowie eigens durch die Seminarteilnehmer_innen erhobene ethnographische Daten.

Belegnummer: 12544

WP 3 Profilmodul: Thematische Vertiefung II

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Urbanität mit/nach Corona

2-stündig

Do, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: 1. Zunächst einmal sollen die gängigen Vorstellungen von Urbanität diskutiert werden, die seit Louis Wirth häufig mit den Begriffen Größe, Dichte und Heterogenität umschrieben werden. Damit verbunden sind aber weitere Aspekte wie größtmögliche Arbeitsteilung und einem damit verbundenen hohen Organisationsgrad, der gerade auch städtische Zeitregime betrifft, wie schon Georg Simmel argumentiert hat. Urbanes Leben verlangt auch eine umfänglich ausgebaute Infrastruktur im Verkehrswesen und in der Distribution von Gütern. In den kulturwissenschaftlichen Disziplinen sicherlich am häufigsten erwähnt wird der Aspekt der Heterogenität, der einen routinierten Umgang mit vielen unterschiedlichen Lebensformen verlangt. Fremdheit und Differenz sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang fallen, aber auch die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Netzwerken zu bewegen. Städte sind zudem Machtzentren und ökonomische Hotspots, die spezifische "kulturelle Ökonomien" hervorbringen. Hinterfragt werden muss allerdings auch eine mögliche Normativität des Urbanitätsbegriffs, weil gerade eine emphatische Vorstellung von Urbanität in die Kritik geraten ist. 2. Die Diskussion zentraler Texte zu Urbanität bildet die Grundlage dafür, in kleineren empirischen Erhebungen, die in eine Seminararbeit münden sollen, die Veränderungen städtischen Lebens mit oder (im besten Fall) nach Corona zu untersuchen. Inwieweit haben sich urbane Lebensweisen verändert? Wie wird das von verschiedenen Stadtbewohner_innen erlebt und bewertet? Welche neuen Praktiken und Verhaltensweisen haben sich etabliert?

Belegnummer: 12541

DR. AGNIESZKA BALCERZAK

Seminar

Die Mitmach-Revolution. Kulturanalyse meets DIY

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

“Do It Yourself” – Eine Phrase, viel Inhalt. Das einstige Bastler*innen-Motto ist längst mehr als das: DIY bedeutet Lebensstil, Subjektformation, ethische Haltung und geht weit über die bloße Bereitschaft zum Selbermachen oder Heimwerken hinaus. Ob im Alltags- oder Arbeitsleben, im Design oder Konsum, im Umgang mit Informationen oder Wissen, das DIY gewinnt an Bedeutung und erlebt als Prinzip und Praxis wechselnde Konjunkturen und Slogans. Das Streben nach Selbstbestimmtheit, Kritik des Massenkonsums und des Kapitalismus, die Suche nach Eigeninitiativen und Alternativen aber auch das Versprechen von Authentizität, Kreativität und Einzigartigkeit bestimmen die Logik von DIY. Das Selbermachen ist zum Lebensgefühl vieler, nicht nur sozioökonomisch potenter Menschen geworden, und prägt sowohl ihren Weltzugang als auch ihre Identitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen Weltkrisen, Wachstumsparadigma und Wegwerfmentalität.

Das Seminar zielt auf eine kritische Revision des DIY-Phänomens, seiner Logiken sowie Praktiken ab. In den Sitzungen zu exemplarischen Themenfeldern, wie etwa Kleidertauschen, Mülltauchen oder Repair Cafés, soll die Kontextualisierung empirischer Mikrobefunde mit makrostrukturellen Dimensionen, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in den Mittelpunkt gerückt werden. Ausgehend von den zentralen Akteur*innen, Praktiken und Räumen des DIY will das Seminar nach den Strategien und Mechanismen des Umgangs mit Mangel, Knappheit und Überfluss durch Produzieren, Tauschen, Reparieren oder Retten fragen und dabei prüfen welchen Beitrag die Kulturwissenschaft im Schnittfeld von Nachhaltigkeitsdiskursen, Konsumpraktiken, Sachkulturforschung und DIY leisten kann. Die Diskussion ausgewählter Text- und Videobeiträge wird die Grundlage für kleine empirische Offline- und/oder Online-Erhebungen bilden, die eine Seminararbeit zum Resultat haben sollen.

Literatur:

Zur Einstimmung: Andrea Baier / Tom Hansing / Christa Müller / Karin Werner (Hg.): “Die Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis”. Bielefeld: Transcript 2016, <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3377-1/die-welt-reparieren>.

Bemerkung:

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird das Seminar in digitaler Form (Zoom und LSF) zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt (Dienstag, 14-16 c.t.) stattfinden. Vorgesehen ist hier eine Kombination aus eigenständiger Lektüre, gemeinsamen Videokonferenzen und individuellen Erhebungen im Offline/Online-Feld. Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein

stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (ggf. auch Handy) auf dem das für Videokonferenzen an der LMU bevorzugte Programm Zoom läuft. Ich bitte daher alle KursteilnehmerInnen bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Den genauen Ablauf und die Seminarthemen erhalten Sie in der ersten Sitzung. Alle Seminartexte werden im LSF abrufbar sein. Die Kommunikation außerhalb der Zoom-Sitzungen wird hauptsächlich über E-Mails ablaufen.

Belegnummer: 12542

DR.PHIL. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Postkoloniale Perspektiven auf kulturwissenschaftliche Forschungsfelder

2-stündig

Fr, 16.04.2021 12-16 Uhr c.t.

Fr, 23.04.2021 10-18 Uhr c.t.

Fr, 14.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Sa, 15.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Alle Termine finden über Zoom statt.

Kommentar:

Was bedeutet eine postkoloniale Perspektivierung für die Empirische Kulturwissenschaft_Europäische Ethnologie? Eine Auseinandersetzung mit postkolonialer Theorie blieb in deutschsprachigen Fachkontexten lange Zeit aus. Dies ist auch auf die bis heute anhaltende Unsichtbarmachung von Deutschlands Rolle im Kolonialismus zurückzuführen. Trotz der traditionellen Ausrichtung des Faches auf europäische Gesellschaften bedarf es jedoch einer postkolonialen Reflexion, geht es dabei doch auch immer um die eigene Involviertheit in globale Verhältnisse sowie darum, Europa als einen transnationalen, postkolonialen Verflechtungsraum zu begreifen. Die koloniale Vergangenheit sowie aktuelle neokoloniale Verstrickungen prägen gesellschaftliche Verhältnisse, Alltagswelten, Politiken sowie Bewegungen bis heute, besonders auch zwischen Europa und Afrika.

In diesem Seminar werden wir uns mit unterschiedlichen postkolonialen Perspektiven auf Europa und kulturwissenschaftliche Forschungsfelder auseinandersetzen. Zunächst soll es um verschiedene postkoloniale Theorien sowie deren wichtigste Vertreter_innen und Denker_innen gehen. Anschließend werden wir uns mit dem Verhältnis von Postkolonialer Theorie und Europäischer Ethnologie_Kulturanthropologie beschäftigen und der Frage nachgehen, inwiefern europäische auch immer zum Beispiel afrikanische Geschichte ist. Im zweiten Teil des Seminars soll es um konkrete Forschungsfelder der Empirischen Kulturwissenschaft_Kulturanthropologie_Europäischen Ethnologie gehen wie Migration und Grenzregime, Geschlecht und Sexualpolitiken, Stadt, Arbeit und Tourismus. Was bringt eine postkoloniale Reflexion für diese kulturwissenschaftlichen Forschungsfelder mit sich? Welche neuen Impulse können postkoloniale Perspektiven und Theorien für die Konzeption von Forschungsprojekten, die Analyse und Theoretisierung von empirischem Material sowie das Verständnis der eigenen Rolle der Forscherin im Feld geben?

Die Veranstaltung kann nur als P3/1 (ohne Hausarbeit) für 6 ECTS eingebracht werden.

Belegnummer: 12543

UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB

Seminar

Retraditionalisierung oder Detraditionalisierung? Geschlechterrollen und Arbeitsarrangements in der Familie

2-stündig

Do, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

“Die Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung weiter erfahren. Ich glaube nicht, dass man das so einfach wieder aufholen kann, und dass wir drei Jahrzehnte verlieren werden.” Jutta Allmendingers provokante These zu den Auswirkungen des ersten Corona-Lockdowns 2020 knüpft an eine nicht enden wollende Debatte um Geschlechtergerechtigkeit und die (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, die sich zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Die Bedeutung gleichstellungsorientierter Rahmenbedingungen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen ist mittlerweile unumstritten – selbst die CDU hat sich nach jahrzehntelanger Diskussion auf ein Gesetz geeinigt, um den Frauenanteil in Firmenvorständen anzuheben. Trotz Detraditionalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte sind es aber nach wie vor die Frauen, und insbesondere jene mit Kindern, die den Großteil an Sorgearbeit leisten – selbst bei voller Erwerbstätigkeit. Nach wie vor sind ihre Karriere- und Einkommenschancen sowie die Aussicht auf eine Rente, die den eigenen Lebensstandard sichert, geringer als die von Männern. Die Väterforschung zeigt uns wiederum, dass für Männer mit Kindern die Teilhabe am Familienleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, es für sie aber schwierig bleibt, sich gegen bestehende Strukturen und Denkmuster in der Arbeitswelt durchzusetzen. Insbesondere im Übergang zur Elternschaft werden die Weichen für die künftige Organisation von Erwerbs- und Familienarbeit gestellt. In diesem Seminar werden wir auf Basis aktueller gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Debatten und empirischer Forschungsergebnisse familiäre Geschlechterverhältnisse und Formen der Arbeitsteilung sowie damit verknüpfte kulturelle Leitbilder, Deutungsmuster und Praktiken in ihrer Vielfalt bestimmen und Zukunftsperspektiven diskutieren; herangezogen werden soziologische und (europäisch-)ethnologische Erkenntnisse sowie eigens durch die Seminarteilnehmer_innen erhobene ethnographische Daten.

Belegnummer: 12544

WP 4 Profilmodul: Kulturwissenschaftliche Perspektiven

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Vorlesung

Arbeitswelten im Wandel

2-stündig

Di, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Bemerkung zum Termin: Die Vorlesung findet über Zoom statt.

Kommentar:

Ziel dieser Vorlesung ist es in zentrale Konzepte und Fragestellungen sowie Betrachtungsansätze und Methoden der ethnografischen Arbeitsforschung anhand von empirischen Beispielen einzuführen. Dabei auch Blick über die Arbeitsethnografie hinaus in andere sozialwissenschaftliche Disziplinen (insbes. Arbeitssoziologie) gelegt. Zentral ist, den Wandel vom sog. Fordismus zum Postfordismus in den letzten 30-40 Jahren exemplarisch anhand einzelner Felder aufzuzeigen. Zunächst werden als historische Grundierung gegenwärtiger Wandlungsprozesse auch Einblicke in die (vor-)industrielle Arbeit gegeben.

Literatur:

Klaus Schönberger: Widerständigkeit der Biographie. Zu den Grenzen der Entgrenzung neuer Konzepte alltäglicher Lebensführung im Übergang vom fordistischen zum postfordistischen Arbeitsparadigma. In: M. Seifert, I. Götz, B. Huber (Hrsg.): Flexible Biografien? Horizonte und Brüche im Arbeitsleben der Gegenwart. Frankfurt am Main, New York 2007, S. 63-94.

Leistungsnachweis:

3 ECTS (Modulprüfung mit WP 3.1 + kleine Klausur).

2 ECTS (Modulprüfung mit WP 19.2.1 + kleine Klausur).

Nach bestandenem Teilnahmetest kann die Vorlesung als Zusatzleistung in einem gesonderten Transcript ausgewiesen werden - bitte kontaktieren Sie bei Interesse den Studiengangskoordinator.

6 ECTS (Modulprüfung mit WP 4.2 (Lektürekurs))

Anmeldung/Belegungsfristen:

Im B.A. / M.A. Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie und B.A. Vergleichende Kultur und Religionswissenschaft ist keine Belegung erforderlich. Die Anmeldung erfolgt automatisch mit der Belegung des dazugehörigen Seminars/ Lektürekurses.

Belegnummer: 12417

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Lektürekurs

Lektürekurs zur Vorlesung "Arbeitswelten im Wandel"

Sprechstunden werden individuell vereinbart.

Kommentar:

Im Lektürekurs erarbeiten und vertiefen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigenständig Literatur zum Thema der Vorlesung. Literaturlisten und Prüfungsformen werden in Sprechstunden mit der/dem Dozierenden festgelegt.

Leistungsnachweis:

6 ECTS (Lektürekurs + Vorlesung), Klausur oder Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen), benotet

Anmeldung/Belegungsfristen:

Mit der Belegung des Lektürekurses erfolgt automatisch die Anmeldung der dazugehörigen Vorlesung (diese muss nicht über LSF belegt werden).

Belegnummer: 12836

WP 5 Profilmodul: Thematische Vertiefung III

UNIV.PROF.DR. JOHANNES MOSER

Seminar

Urbanität mit/nach Corona

2-stündig

Do, 10-12 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: 1. Zunächst einmal sollen die gängigen Vorstellungen von Urbanität diskutiert werden, die seit Louis Wirth häufig mit den Begriffen Größe, Dichte und Heterogenität umschrieben werden. Damit verbunden sind aber weitere Aspekte wie größtmögliche Arbeitsteilung und einem damit verbundenen hohen Organisationsgrad, der gerade auch städtische Zeitregime betrifft, wie schon Georg Simmel argumentiert hat. Urbanes Leben verlangt auch eine umfänglich ausgebaute Infrastruktur im Verkehrswesen und in der Distribution von Gütern. In den kulturwissenschaftlichen Disziplinen sicherlich am häufigsten erwähnt wird der Aspekt der Heterogenität, der einen routinierten Umgang mit vielen unterschiedlichen Lebensformen verlangt. Fremdheit und Differenz sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang fallen, aber auch die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Netzwerken zu bewegen. Städte sind zudem Machtzentren und ökonomische Hotspots, die spezifische "kulturelle Ökonomien" hervorbringen. Hinterfragt werden muss allerdings auch eine mögliche Normativität des Urbanitätsbegriffs, weil gerade eine emphatische Vorstellung von Urbanität in die Kritik geraten ist. 2. Die Diskussion zentraler Texte zu Urbanität bildet die Grundlage dafür, in kleineren empirischen Erhebungen, die in eine Seminararbeit münden sollen, die Veränderungen städtischen Lebens mit oder (im besten Fall) nach Corona zu untersuchen. Inwieweit haben sich urbane Lebensweisen verändert? Wie wird das von verschiedenen Stadtbewohner_innen erlebt und bewertet? Welche neuen Praktiken und Verhaltensweisen haben sich etabliert?

Belegnummer: 12541

DR. AGNIESZKA BALCERZAK

Seminar

Die Mitmach-Revolution. Kulturanalyse meets DIY

2-stündig

Di, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 13.04.2021, Ende: 13.07.2021

Kommentar:

“Do It Yourself” – Eine Phrase, viel Inhalt. Das einstige Bastler*innen-Motto ist längst mehr als das: DIY bedeutet Lebensstil, Subjektformation, ethische Haltung und geht weit über die bloße Bereitschaft zum Selbermachen oder Heimwerken hinaus. Ob im Alltags- oder Arbeitsleben, im Design oder Konsum, im Umgang mit Informationen oder Wissen, das DIY gewinnt an Bedeutung und erlebt als Prinzip und Praxis wechselnde Konjunkturen und Slogans. Das Streben nach Selbstbestimmtheit, Kritik des Massenkonsums und des Kapitalismus, die Suche nach Eigeninitiativen und Alternativen aber auch das Versprechen von Authentizität, Kreativität und Einzigartigkeit bestimmen die Logik von DIY. Das Selbermachen ist zum Lebensgefühl vieler, nicht nur sozioökonomisch potenter Menschen geworden, und prägt sowohl ihren Weltzugang als auch ihre Identitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen Weltkrisen, Wachstumsparadigma und Wegwerfmentalität.

Das Seminar zielt auf eine kritische Revision des DIY-Phänomens, seiner Logiken sowie Praktiken ab. In den Sitzungen zu exemplarischen Themenfeldern, wie etwa Kleidertauschen, Mülltauchen oder Repair Cafés, soll die Kontextualisierung empirischer Mikrobefunde mit makrostrukturellen Dimensionen, auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in den Mittelpunkt gerückt werden. Ausgehend von den zentralen Akteur*innen, Praktiken und Räumen des DIY will das Seminar nach den Strategien und Mechanismen des Umgangs mit Mangel, Knappheit und Überfluss durch Produzieren, Tauschen, Reparieren oder Retten fragen und dabei prüfen welchen Beitrag die Kulturwissenschaft im Schnittfeld von Nachhaltigkeitsdiskursen, Konsumpraktiken, Sachkulturforschung und DIY leisten kann. Die Diskussion ausgewählter Text- und Videobeiträge wird die Grundlage für kleine empirische Offline- und/oder Online-Erhebungen bilden, die eine Seminararbeit zum Resultat haben sollen.

Literatur:

Zur Einstimmung: Andrea Baier / Tom Hansing / Christa Müller / Karin Werner (Hg.): “Die Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis”. Bielefeld: Transcript 2016, <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3377-1/die-welt-reparieren>.

Bemerkung:

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird das Seminar in digitaler Form (Zoom und LSF) zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt (Dienstag, 14-16 c.t.) stattfinden. Vorgesehen ist hier eine Kombination aus eigenständiger Lektüre, gemeinsamen Videokonferenzen und individuellen Erhebungen im Offline/Online-Feld. Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein stabiler Internetzugang und ein Rechner/Laptop/Tablet (ggf. auch Handy) auf dem das für Videokonferenzen an der LMU bevorzugte Programm Zoom läuft. Ich bitte daher alle KursteilnehmerInnen bis zum Semesterstart die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Den genauen Ablauf und die Seminarthemen erhalten Sie in der ersten Sitzung. Alle Seminartexte werden im LSF abrufbar sein. Die Kommunikation außerhalb der Zoom-Sitzungen wird hauptsächlich über E-Mails ablaufen.

Belegnummer: 12542

DR.PHIL. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Postkoloniale Perspektiven auf kulturwissenschaftliche Forschungsfelder

2-stündig

Fr, 16.04.2021 12-16 Uhr c.t.

Fr, 23.04.2021 10-18 Uhr c.t.

Fr, 14.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Sa, 15.05.2021 10-18 Uhr c.t.

Alle Termine finden über Zoom statt.

Kommentar:

Was bedeutet eine postkoloniale Perspektivierung für die Empirische Kulturwissenschaft_Europäische Ethnologie? Eine Auseinandersetzung mit postkolonialer Theorie blieb in deutschsprachigen Fachkontexten lange Zeit aus. Dies ist auch auf die bis heute anhaltende Unsichtbarmachung von Deutschlands Rolle im Kolonialismus zurückzuführen. Trotz der traditionellen Ausrichtung des Faches auf europäische Gesellschaften bedarf es jedoch einer postkolonialen Reflexion, geht es dabei doch auch immer um die eigene Involviertheit in globale Verhältnisse sowie darum, Europa als einen transnationalen, postkolonialen Verflechtungsraum zu begreifen. Die koloniale Vergangenheit sowie aktuelle neokoloniale Verstrickungen prägen gesellschaftliche Verhältnisse, Alltagswelten, Politiken sowie Bewegungen bis heute, besonders auch zwischen Europa und Afrika.

In diesem Seminar werden wir uns mit unterschiedlichen postkolonialen Perspektiven auf Europa und kulturwissenschaftliche Forschungsfelder auseinandersetzen. Zunächst soll es um verschiedene postkoloniale Theorien sowie deren wichtigste Vertreter_innen und Denker_innen gehen. Anschließend werden wir uns mit dem Verhältnis von Postkolonialer Theorie und Europäischer Ethnologie_Kulturanthropologie beschäftigen und der Frage nachgehen, inwiefern europäische auch immer zum Beispiel afrikanische Geschichte ist. Im zweiten Teil des Seminars soll es um konkrete Forschungsfelder der Empirischen Kulturwissenschaft_Kulturanthropologie_Europäischen Ethnologie gehen wie Migration und Grenzregime, Geschlecht und Sexualpolitiken, Stadt, Arbeit und Tourismus. Was bringt eine postkoloniale Reflexion für diese kulturwissenschaftlichen Forschungsfelder mit sich? Welche neuen Impulse können postkoloniale Perspektiven und Theorien für die Konzeption von Forschungsprojekten, die Analyse und Theoretisierung von empirischem Material sowie das Verständnis der eigenen Rolle der Forscherin im Feld geben?

Die Veranstaltung kann nur als P3/1 (ohne Hausarbeit) für 6 ECTS eingebracht werden.

Belegnummer: 12543

UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB

Seminar

Retraditionalisierung oder Detraditionalisierung? Geschlechterrollen und Arbeitsarrangements in der Familie

2-stündig

Do, 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 15.04.2021, Ende: 15.07.2021

Kommentar:

“Die Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung weiter erfahren. Ich glaube nicht, dass man das so einfach wieder aufholen kann, und dass wir drei Jahrzehnte verlieren werden.” Jutta Allmendingers provokante These zu den Auswirkungen des ersten Corona-Lockdowns 2020 knüpft an eine nicht enden wollende Debatte um Geschlechtergerechtigkeit und die (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, die sich zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Die Bedeutung gleichstellungsorientierter Rahmenbedingungen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen ist mittlerweile unumstritten – selbst die CDU hat sich nach jahrzehntelanger Diskussion auf ein Gesetz geeinigt, um den Frauenanteil in Firmenvorständen anzuheben. Trotz Detraditionalisierungstendenzen der letzten Jahrzehnte sind es aber nach wie vor die Frauen, und insbesondere jene mit Kindern, die den Großteil an Sorgearbeit leisten – selbst bei voller Erwerbstätigkeit. Nach wie vor sind ihre Karriere- und Einkommenschancen sowie die Aussicht auf eine Rente, die den eigenen Lebensstandard sichert, geringer als die von Männern. Die Väterforschung zeigt uns wiederum, dass für Männer mit Kindern die Teilhabe am Familienleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, es für sie aber schwierig bleibt, sich gegen bestehende Strukturen und Denkmuster in der Arbeitswelt durchzusetzen. Insbesondere im Übergang zur Elternschaft werden die Weichen für die künftige Organisation von Erwerbs- und Familienarbeit gestellt. In diesem Seminar werden wir auf Basis aktueller gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Debatten und empirischer Forschungsergebnisse familiäre Geschlechterverhältnisse und Formen der Arbeitsteilung sowie damit verknüpfte kulturelle Leitbilder, Deutungsmuster und Praktiken in ihrer Vielfalt bestimmen und Zukunftsperspektiven diskutieren; herangezogen werden soziologische und (europäisch-)ethnologische Erkenntnisse sowie eigens durch die Seminarteilnehmer_innen erhobene ethnographische Daten.

Belegnummer: 12544

WP 6 Profilmodul: Interdisziplinäre Fragestellungen

PROF.DR. THOMAS REINHARDT

Seminar

Agencements, Entanglements und moralische Artefakte

2-stündig

Mo 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 12.04.2021, Ende: 12.07.2021

Kommentar:

Seit ihren Anfängen war die Moderne durch die paradoxe Parallelität zweier gegenläufiger Bewegungen charakterisiert: den Versuch einer radikalen Trennung von Subjekt und Objekt, Zeichen und Sache, Diskurs und Materie auf der einen Seite, und der Produktion von Hybriden und Quasi-Objekten auf der anderen. Der Mensch behauptete dabei lange Zeit einen privilegierten Platz in der Ordnung der Dinge und erging sich im taxonomischen Fiebertraum

einer scheinbar zunehmend “korrekten” Kategorisierung der Welt. Was aber, wenn Bruno Latour recht hat, und wir in Wirklichkeit “nie modern” gewesen sind?

Das Seminar widmet sich den zentralen Fragen, die das “epistem-ontologische” Fundament aller anthropologischen Forschung bilden: Was ist der Mensch? In welcher Beziehung steht er zu seiner Umwelt? Was sind Dinge? Gibt es überhaupt objektive, diskrete Einheiten in der Welt? Oder ist alles in vielfältige rhizomatische Netzwerke eingebunden? Im ersten, eher theoretischen, Teil des Kurses werden wir vor allem einen Blick auf monistische Alternativen zur modernistischen Obsession für Dualismen werfen und sie auf ihre Relevanz für die ethnologische Praxis überprüfen.

Im eher anwendungsorientierten zweiten Teil des Seminars soll es dann um unsere persönlichen “agencements” (Deleuze/Guattari) und “entanglements” (Barad) mit unserer Umwelt gehen. In welche Netzwerke (Latour) mit anderen Lebewesen und “Dingen” sind wir eingebunden, und inwieweit wird das Spektrum unserer Handlungsoptionen von nicht-menschlichen Aktanten und moralischen Artefakten bestimmt?

Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist ein Grundinteresse an allgemeinen anthropologischen Fragen und die Bereitschaft, sich auf teils komplexe und nicht ganz einfache Lektüren und Diskussionen einzulassen. Von den TN wird darüber hinaus erwartet, kontinuierlich ein Lektüreprotokoll zu führen und online zu stellen sowie ein Impulsreferat zu übernehmen.

Literatur:

Wird auf Moodle bereitgestellt.

Leistungsnachweis:

B.A. Ethnologie:

6 ECTS, Hausarbeit, benotet

M.A. Ethnologie:

(2012): 6 ECTS, Übungsaufgaben oder Thesenpapier,
Themenveranstaltung benotet / Profilveranstaltung, unbenotet

(2018):

Themenmodule: 9 ECTS, Hausarbeit oder Portfolio, benotet

Profilmodule: 6 ECTS, Essaysammlung oder Thesenpapier, benotet

M.A. EKWEE:

(2018): Profilmodul: 6 ECTS, Essaysammlung oder Thesenpapier, benotet

Belegnummer: 12851

HUIYING NG, DR. ROGER NORUM, DR. ALESSANDRO RIPPA

Seminar

Cities and Farms: (re)thinking ”urban” and ”rural” in the 21st Century

2-stündig

Mo 14-16 Uhr c.t., wöchentlich

Beginn: 12.04.2021, Ende: 12.07.2021

Kommentar:

This course provides an interdisciplinary introduction to the study of urban and rural spaces. Cities and farms, villages and forests, are socially, politically, and environmentally contested spaces that are seldom addressed in their relations to one another. This course, on the other hand, will examine urban and rural spaces both historically and cross-culturally, and study how the relation between them has been imagined and incorporated into planning and governance, as well as its impact on community livelihood and the environment. In particular, in this course we introduce some of the theories about how cities and the countryside are formed as distinct, often separate entities, as well as analyses that move beyond such dichotomies. Reading (and watching) the work of anthropologists and human geographers, but also environmental historians and urban planners, we address the unresolved tension between the urban and the rural, and ask fundamental questions for the current times. What is the relation between the “urban” and the “rural”? How has this relation changed over the past decades? How does our understanding of urban and rural spaces shape the ways in which we approach nature and the environment? How does rural-urban migration re-configure both urban and rural environments, imaginaries, and gender roles? What is the future of cities and farms?

Literatur:

Cronon, William. 1991. *Nature's Metropolis: Chicago and the Great West*. New York and London: W.W. Norton & Company.

Williams, Raymond. 1973. *The Country and the City*. Chatto and Windus.

Roy, Ananya; Ong, Aihwa (editors). 2011. *Worlding Cities: Asian Experiments and the Art of Being Global*. Wiley.

Hsing, You-tien. 2012. *The Great Urban Transformation: Politics of Land and Property in China*. Oxford: Oxford University Press.

Scott, James. 1998. *Seeing Like a State: How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed*. New Haven: Yale University Press.

Collier, Stephen. 2011. *Post-Soviet Social: Neoliberalism, Social Modernity, Biopolitics*. Princeton University Press.

Harms, Erik. 2016. *Luxury and Rubble: Civility and Dispossession in the New Saigon*. Berkeley, CA: University of California Press.

Jacobs, Jane. 1961. *The Death and Life of Great American Cities*. New York: Random House.

Peluso, Nancy Lee; Edi. Suprpto, and Agus Budi Purwanto. 2011. “Urbanizing Java’s Political Forest? Agrarian Struggles and the Reterritorialization of Natures,” pp. 157-178. In: *Revisiting Agrarian Transformations in Rural Southeast Asia*, Peter Vandergeest and Jonathan Rigg, eds. Singapore: NUS Books.

Peluso, Nancy Lee. 2016. “Smallholder Gold Territories in an Urbanizing Space: Practice, Property, and Secrets in Indonesian Gold Country.” *World Development*.

Rigg, Jonathan, Albert Salamanca, and Eric C Thompson. 2016. “The Puzzle of East and Southeast Asia’s Persistent Smallholder.” *Journal of Rural Studies* 43: 118–33. <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2015.11.003>.

Rigg, Jonathan. 1994. “Redefining the Village and Rural Life: Lessons from South East Asia.” *The Geographical Journal* 160 (2): 123. <https://doi.org/10.2307/3060071>.

Rigg, Jonathan, and Peter Vandergeest, eds. 2012. *Revisiting Rural Places: Pathways to Poverty and Prosperity in Southeast Asia*. Singapore: NUS Press.

Gillen, J. 2015. "Bringing the Countryside to the City: Practices and Imaginations of the Rural in Ho Chi Minh City, Vietnam." *Urban Studies* 14: 1–14.
<https://doi.org/10.1177/0042098014563031>.

Beban, A., and T. Gorman. 2016. "From Land Grab to Agrarian Transition? Hybrid Trajectories of Accumulation and Environmental Change on the Cambodia–Vietnam Border." *Journal of Peasant Studies*, <https://doi.org/10.1080/03066150.2016.1241770>.

Dick, H.W. and P.J. Rimmer. 1998. "Beyond the third-world city: the new urban geography of Southeast Asia." *Urban Studies* 35.12, 2303–321.

Parthasarathy, D, Eric C Thompson, and Tim Bunnell. 2013. "Cleavage, Connection and Conflict in Rural, Urban and Contemporary Asia,"
<https://doi.org/10.1007/978-94-007-5482-9>.

Leistungsnachweis:

B.A. Ethnologie:

6 ECTS, Hausarbeit, benotet

M.A. Ethnologie:

(2012): 6 ECTS, Übungsaufgaben oder Thesenpapier; Themenveranstaltung benotet /
Profilveranstaltung, unbenotet

(2018): Themenmodule: 9 ECTS, Hausarbeit oder Portfolio, benotet; Profilmodule: 6 ECTS,
Essaysammlung oder Thesenpapier, benotet

M.A. EKWEE:

Profilmodul: 6 ECTS, Essaysammlung oder Thesenpapier, benotet

Belegnummer: 12852

WP 7 Profilmodul: Berufs- und Praxisorientierung

ALEXANDRA RAU

Berufspraktikum

Kommentar:

Abgabefristen und Anforderungen:

1. Eine Bescheinigung der Einrichtung über das absolvierte Praktikum.
2. Ein Bericht von 8 bis 10 Seiten zu folgenden Inhalten: Beschreibung der Einrichtung; Beschreibung der Tätigkeiten; Reflexion des Praktikums vor dem Hintergrund eines europäisch-ethnologischen Studiums.
3. Beides ist ausgedruckt abzugeben im Sekretariat (z. Hd. Frau Rau) bis zum 23.7.2021.

Leistungsnachweis:

12 ECTS, Bericht und Praktikumsbescheinigung, unbenotet

6 ECTS, Übungsaufgaben oder Hausarbeit (Bericht), unbenotet (Teil der Prüfung mit P 2.1)

Bemerkung:

Das Berufspraktikum wird von den Studierenden selbstständig organisiert. Bitte kontaktieren Sie im Vorfeld Frau Alexandra Rau um mögliche Praktikumsprojekte zu besprechen.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Bitte sprechen Sie geplante Praktika mit Frau Alexandra Rau ab.

B.A. EKWEE: Bitte die Prüfungsanmeldung (P 4.1) über LSF nicht vergessen!

Belegnummer: 12421